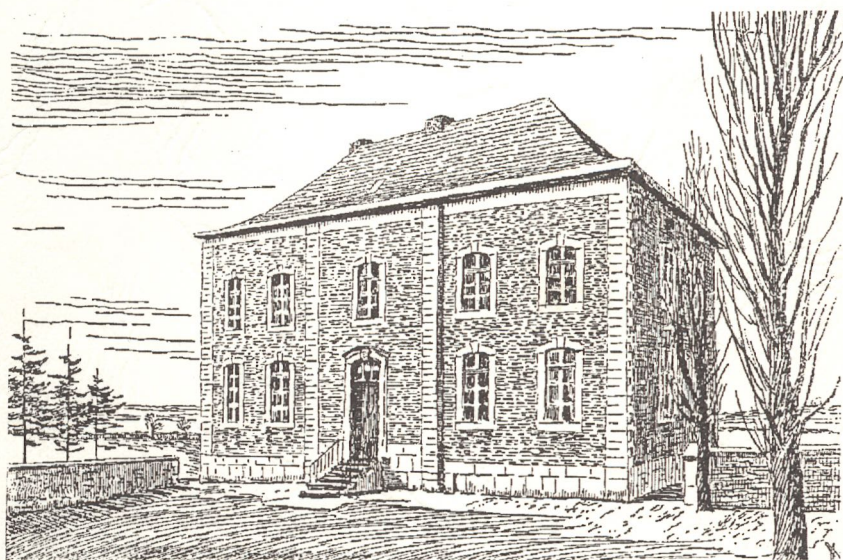


Im Göhlthal

Landschaft im Grenzraum Nordostbelgiens



ZEITSCHRIFT DER VEREINIGUNG FÜR
KULTUR, HEIMATKUNDE UND GESCHICHTE
IM GÖHLTAL

Nr. 66 — Februar 2000

Elizabeth Meyer Alley

Inhaltsverzeichnis

Im Göhlthal

Alfred Jansen, (†)	Zum Umschlagbild	5
Moresnet-Kapelle		

Alfred Bertha Hergenrath	Jahrhundertwende	8
-----------------------------	------------------	---

ZEITSCHRIFT DER VEREINIGUNG FÜR KULTUR, HEIMATKUNDE UND GESCHICHTE IM GÖHLTAL

M.-Th. Weinert Aachen-Forst		42
--------------------------------	--	----

Firmin Pauquet Kelmis	Preußisch- und Neutral-Moresnet im Adressbuch des Kreises Eupen 1902	43
--------------------------	---	----

Jakob Langohr Bildchen	Die Tilt	89
---------------------------	----------	----

H. v. Schwartzberg Aachen		10
------------------------------	--	----

Bianca Massonet Kelmis		16
---------------------------	--	----

Herbert Lennert Neu-Moresnet		19
---------------------------------	--	----

Veröffentlicht mit der Unterstützung des Kulturrates der
deutschsprachigen Gemeinschaft

Herbert Lennertz

Im Göhlal

ZEITSCHRIFT DER VEREINIGUNG
FÜR
KULTUR, HEIMATKUNDE UND GESCHICHTE
IM GÖHLAL

Vorsitzender: Herbert Lennertz, Stadionstraße 3, 4721 Neu-Moresnet.

Sekretariat: Maxstraße 9, 4721 Neu-Moresnet, Tel. 087/65.75.04.

Lektor: Alfred Bertha, Bahnhofstraße 33, 4728 Hergenrath.

Kassierer: Alfred Bertha, Bahnhofstraße 33, 4728 Hergenrath.

Postscheckkonto Nr. 000-0191053-60.

Générale de Banque: 248-0068875-35

ASRK: 001-1149241-61

Konto NL: AMRO-BANK: 46.37.00.090 Vaals/L

Konto BRD: Aachener Bank: 821 363 012 (BLZ 390 601 80)

Die Beiträge verpflichten nur die Verfasser.

Alle Rechte vorbehalten

Entwurf des Titelblattes: (†) Alfred Jansen, Moresnet-Kapelle.

Druck.: Hubert Aldenhoff, Gemmenich.

Inhaltsverzeichnis

Das Philippenhaus auf Merols*

von (†) Alfred Jansen

Alfred Jansen,(†) Moresnet-Kapelle	Zum Umschlagbild	5
Alfred Bertha Hergenrath	Jahrhundertwende	8
Werner Promper Verviers	Reinhard, der vergessene hl. Bischof von Lüttich	16
M.-Th. Weinert Aachen-Forst	Der Fährmann	42
Firmin Pauquet Kelmis	Preußisch- und Neutral-Moresnet im Adressbuch des Kreises Eupen 1902	43
Jakob Langohr Bildchen	Die Tiit	89
H. v. Schwartzenberg Aachen	Grenzen, Gräben und Gebiete	91
Bianca Massonet Kelmis	Kirchstraße Kelmis (Zeichnung)	104
Herbert Lennertz Neu-Moresnet	Jahresrückblick 1999	105

* Aus G. Poswick, Les Délices du Duché de Limbourg, Verviers 1951, S. 349

Zum Umschlagbild

Das Philippenhaus auf Merols*

von (†) Alfred Jansen

Aus dem uralten Stocklehen Merols, das dem Aachener Marienstift gehörte, hatte sich schon im 14. Jh. ein größeres Gut herausgelöst, das nun seinerseits ein Stocklehen bildete und 1444 im Besitz des Mathias von Hagen war. Die Familie von Hagen sollte den Hof rund 250 Jahre bewohnen und ihren Namen auf denselben übertragen. Nach einem späteren Besitzer wird das Haus heute Philippenhaus genannt.

Hagenshof/Philippenhaus, unweit von Waldenburgshaus an der Hochstraße, einem alten, nördlich von Kettenis über die Wasserscheide Göhl - Weser verlaufenden römischen Verkehrsweg, gelegen, war ursprünglich eine Wasserburg, Spuren der Gräben sind im Nordwesten noch zu sehen. Auf dem Plateau von Merols bot diese befestigte Anlage gute Fernsicht und in unsicheren Zeiten beste Verteidigungsmöglichkeiten.

Das zweigeschossige, fünfachsig Herrenhaus aus Ziegelsteinen ruht auf einem Blausteinsockel. Die nach Südwesten gerichtete Hauptfassade ist fünfachsig mit Mittelrisalit, die Hinterfront weist sechs symmetrisch angelegte Achsen auf. Die Fenster haben Stichbogen und abschließenden trapezförmigen Keilstein. Eine Freitreppe führt zum Hauseingang, dessen Blausteinrahmung einen schön dekorierten Sturz in Muschelform aufweist.

Die Hausecken sind von Blausteinquadern in sog. Zahnschnittfolge begrenzt; auch der Mittelrisalit wird beidseitig durch solche Quadern hervorgehoben.

Das Walmdach ist mit Falzziegeln gedeckt und trägt zwei Kamine.

Die Besitzerfolge des imposanten Hauses, so wie sie sich aus den Lehnregistern ergibt, hat Chr. Quix (1) dargestellt.

Von dem genannten Mathias von Ha(e)gen kam der Hof 1479 an die Söhne Johann und Tiel. Der gen. Johann heiratete Elisabeth von Libermé-Weims (2). Aus dieser Ehe entstammte ein Sohn, Jakob von Hagen, der 1520 mit dem Hagenshof belehnt wurde; eine Tochter, Maria, Zisterzienserin im Kloster Val-Benoît in Lüttich, hatte auf ihr Erbteil verzichtet.

Eine recht unrühmliche Episode in der Hagen-Familie mag hier Erwähnung finden. 1618 schenkte Margaretha von Hagen ihrem Bruder Johann ihren Teil an Merols. 1643 wurden Junker Johann von Hagen und dessen Schwester Christina mit demselben belehnt. Ihnen folgte 1658 ein weiterer Johann von Hagen. Quix schreibt (3) :

* Aus G. Poswick, Les Délices du Duché de Limbourg, Verviers 1951, S. 349

"Junker Wilhelm von Hagen, erbte nach Tode seiner Geschwister die Güter zu Merols. Nach Absterben seiner Gattin ließ er seine Kinder die Güter teilen, und behielt sich nur einiges bevor, was zu seinem Lebensunterhalt nicht hinreichte. Sein jüngster Sohn, bei dem er wohnte, war so hartherzig, und der kindlichen Pflichten so vergessend, daß er seinen 87jährigen Vater aus dem Hause jagte, der sich nun zu seiner Tochter, Christina, Gattin des Junkers Johann Heinr. von Schwarzenberg, begab, bei der er noch 5 Jahre lebte. Bei seinem Absterben hinterließ er dieser durch einen Notariats-Act seinen noch kleinen Anteil an Merols."

Über die Heirat von Ursula von Hagen (1698) mit Johann von Berge von Trips kam der auch als "Haus Merols" bekannte Hagenshof an die Familie von Trips. Ihr verdankt er auch den Namen "Tripsenhaus". Johann von Berge von Trips starb auf Merols am 8.12.1717. Sein Sohn Johann-Wilhelm, dort am 8. Juli 1701 geboren, hinterließ keine Nachkommen, so daß nach seinem Tode (15.2.1747) der Hagenshof öffentlich verkauft wurde. Anderen Quellen zufolge erwarb de Royer das Stocklehen Merols durch Urteil des Limburger Gerichts vom 19.5. 1745 "mit allen Rechten und Gerechtigkeiten". Zu diesen Rechten gehörten auch eine Stuhl und eine Grabstätte in der Walhorneer Pfarrkirche.

Neuer Besitzer des 50 Bunder großen Gutes wurde 1749 Jacques-Alexandre-Joseph de Royer, Sohn des Besitzers von Libermé, Thomas de Royer. Er ließ 1767 einen Neubau errichten.

Obwohl er dreimal verheiratet gewesen war, hinterließ er keine Nachkommen. Durch Testament hatte er jedoch seine Nichte, Maria-Theresia-Josepha de Royer, die jüngste Tochter seines Bruders Maximilian-Thomas de Royer zu Libermé, zur Universalerbin eingesetzt.

Der Pfarrer von Kettenis, Huschet, Testamentsvollstrecker und Vormund der unmündigen Kinder des Maximilian-Thomas de Royer, ließ 1786 das Gut Merols in sechs Lose aufteilen und verkaufen. Das Haus, die Wirtschaftsgebäude und ein Teil der Ländereien bildeten die Lose 1 und 2 und wurden erstanden durch François-Guillaume Van den Daele, einen Neffen des vormaligen Walhorneer Pfarrers Johann Van den Daele, der die einzige Tochter des Walhorneer Notars Johann-Stephan Priem geheiratet hatte (4).

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wechselte der frühere Hagenshof wieder den Besitzer: Er ging in die Hände des aus Eupen stammenden Aachener Kaufmannes Johann Joseph Philipp über. Obwohl dieser schon am 9. Juni 1819 auf Merols verstarb, blieb sein Name seitdem mit dem alten Hause verbunden.

1836 ging "Philippenhaus" durch Kauf an den Aachener Stiftspropst Matthias Claessen (5); Die Kunstdenkmäler von Eupen-Malmedy schreiben

Claessen offensichtlich irrtümlicherweise den Bau des jetzigen Wohnhauses zu. Der Stiftspropst, an den noch ein schöner Schrankaltar des 18. Jhs. auf Philippenhaus erinnert, starb schon am 9.8.1839. Seine Erben, Familie Savels aus Gangelt, blieben im Besitz von Philippenhaus bis 1920. Durch Kauf ging sodann das Gut an den Eupener Kaufmann Lambert Nyssen und von diesem, wiederum durch Kauf, 1936 an Frau Emil Heinrich Schaaf geb. Regine Heusgen aus Eupen, deren Tochter Marie Herrn Constant Maria Belderbos (Brüssel) heiratete und heute im Besitz des alten Merolser Adelsgutes ist.

Anmerkungen

- 1) Chr. Quix, *Beiträge zu einer historisch-topographischen Beschreibung des Kreises Eupen*, Vlg. J. A. Mayer, Aachen 1837, S. 116 ff.
- 2) In der Walhoner Pfarrkirche erinnerte früher ein Fenster an diese Eheleute. Es trug die Wappen der Familien Hagen (drei weiße Rauten auf blauem Grund) und Libermé (weißer Querbalken, darüber zwei und darunter einen weißen Löwen oder Leoparden) sowie die Inschriften: "Joncker Johann van Haegen genoempt Maroels" und "Jouffre Elisabeth van Libermé genoempt Weims".
Das gleiche Doppelwappen war in der Kapelle ULF über einem Pfeiler angebracht. Auch mehrere Grabsteine in der Kirche trugen das Hagen-Wappen.
(S. "Im Göhlthal" Nr. 25, S. 37-39).
- 3) Quix, a. a. O., S. 121.
- 4) Der am 17.8.1759 in Brüssel geborene F.-G. Van den Daele war der Neffe des damaligen Pfarrers von Walhorn. Er wurde in der Franzosenzeit beigeordneter Bürgermeister von Kettenis und Merols. Sein Sohn, Jean-Guillaume, war Bürgermeister von Walhorn von 1828-1839.
- 5) Joh. Math. Claessen war geb. im Jahre 1784. 1826 wurde er Propst des Aachener Kapitels und 1827 Dechant des Dekanates Aachen. Sein jüngerer Bruder, Anton Gottfried Claessen, wurde 1844 Dompropst zu Köln und 1845 Weihbischof der Erzdiözese Köln.

Quellen

- Deutschsprachige Gemeinschaft (Hrsg.), *Denkmälerverzeichnis* 5b, Eupen (Kettenis, Nispert, Stockem), 1989, S. 219-220
- Grondal, G., *Les Communes du Canton d'Eupen, Kettenis, Notices historiques*, Lelotte, Dison 1966, S. 52-55
- Heeren, B., *Kettenis*, Markus-Verlag Eupen, 1977, S. 22-23
- Ministère de la Communauté française (Hrsg.), *Le Patrimoine Monumental de la Belgique*, Bd. 12/1, Prov. de Liège, Arrondissement de Verviers, Bd. 1, Vlg. P. Mardaga, Lüttich, 1984, S. 322-323
- Poswick, G., *Les Délices du Duché de Limbourg*, Verviers 1951, S. 349-352
- Quix, Christian, S. Anmerk. 1)
- Reiners, H. u. Neu, H., *Die Kunstdenkmäler von Eupen-Malmedy*, L. Schwann, Düsseldorf 1935, S. 146-147

Jahrhundertwende

von Alfred Bertha

Es ist üblich, daß man markante Daten in der Zeitgeschichte zu Rück- und Ausblick nutzt. Wenn sich ein Jahrhundert vollendet hat, entsteht bei den Zeitgenossen das Gefühl, ein Blatt der Geschichte sei nun gewendet und man stehe vor neuen Horizonten und neuen Aufgaben. Verstärkt wird dieses Gefühl gewiß dann, wenn mit dem verflissenen Jahrhundert auch ein Jahrtausend zu Ende geht, auch wenn dies, historisch gesehen, nicht der Wirklichkeit entspricht und das zweite nachchristliche Jahrtausend schon vor vier bis sechs Jahren zu Ende gegangen ist. Hätte nicht der mittelalterliche Mönch Dionysius Exiguus⁽¹⁾ einen Rechenfehler begangen und die Geburt Christi um einige Jahre zu spät angesetzt, wäre das 20. Jahrhundert schon seit etlichen Jahren Vergangenheit und wir wären jetzt schon mitten im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts. Gemach, gemacht, wird man sagen. Das Jahrhundert geht doch erst am 31. Dezember 2000 zu Ende und dann erst beginnt auch das 3. nachchristliche Jahrtausend. Richtig. Ein Jahrhundert zählt 100 Jahre und das Jahr 2000 gehört zum 20. Jahrhundert. Und dennoch: In den Köpfen der Menschen findet der Wechsel ein Jahr früher statt, so war es auch schon vor hundert Jahren!

So wie diese Jahrhundert- bzw. Jahrtausendwende viele Kommentare ausgelöst hat, so haben auch damals, vor hundert Jahren, die Zeitungen das zurückliegende Jahrhundert rückschauend zu werten versucht und einen Blick in die Zukunft gewagt.

Viel gelesen wurde im Kreise Eupen das "Korrespondenzblatt für den Kreis Eupen". In seiner ersten Januarnummer des Jahres 1900 brachte das Blatt unter "Vermischte Nachrichten" eine (nicht signierte) Betrachtung zum Jahrhundertwechsel, die wir hiernach (in der damaligen Schreibweise) folgen lassen wollen.

"Eupen, 1. Jan. So hätten wir denn die Schwelle des neuen Jahrhunderts überschritten! Jubelfeiern, neue Postkarten, Denkmünzen etc. geben dem Übergang ein besonders festliches Gepräge, aber an dem Dasein des Einzelnen wird dadurch nichts geändert: für den größten Theil der Menschheit bleibt das neue Jahrhundert, was das alte war, eine Zeit der Sorgen, Mühen und Arbeit. Immerhin aber ist ein Rückblick auf die letzten hundert Jahre zur richtigen Würdigung der heutigen Verhältnisse von

großem Nutzen. Bände reichten nicht aus, Alles zu schildern, was sich in diesem Zeitraum auf den verschiedensten Gebieten menschlicher Thätigkeit abgespielt; aber jeder Unbefangene wird zugeben müssen, daß sich im großen Ganzen das menschliche Loos weit würdiger gestaltet hat als zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, und das darf man als den größten kulturellen Fortschritt des letzten bezeichnen. Zwar schwärmte man vor hundert Jahren für "Freiheit", aber es war eine mißverständene, und die Erfahrung hat bewiesen, daß Ungebundenheit die Völker nicht frei machen kann, sondern zur Tyrannei führt. Auch unsere Gegend hat vor hundert Jahren den Druck dieser Tyrannei empfunden. Unmittelbar schöpferisch hat jene Freiheitsbewegung, die das vergangene Jahrhundert einleitete, nicht gewirkt; sie war nur ein Sturm, der das Veraltete wegfegte, und damit freie Bahn für die moderne Entwicklung der Menschheit schuf. Diese Entwicklung blieb dem weitem Verlauf des Jahrhunderts vorbehalten und hat auf den Gebieten der Wissenschaft, Kunst, Industrie, Technik, Volkswirtschaft, Rechtspflege etc. eine Höhe erreicht, die sich wohl keiner der wenigen noch lebenden "Hundertjährigen" in seiner Jugend hätte träumen lassen.

In industrieller Beziehung stand das vorige Jahrhundert vor allem im Zeichen des Eisens und der Arbeitsteilung. Erst die zu seinem Anfang erzielte Vervollkommnung der Eisen- und Stahlgewinnung machte die meisten späteren technischen Erfindungen ausführbar. Mit diesen aber wurde die Theilung der Arbeit immer ausgeprägter. Zwar werden die Klagen über die Verdrängung der Arbeitshand durch die Maschine sobald nicht aufhören, aber der Mensch ist nun einmal von Natur dazu geneigt, die Schattenseiten der Verhältnisse herauszusuchen und das Gute zu übersehen. Trotz der Maschinen ist das Einkommen aller Klassen heute ein weit höheres als vor hundert Jahren, auch die Preise der Lebensmittel waren damals nicht billiger als in unserer Zeit, aber mit dem Einkommen sind auch durchweg die Bedürfnisse gestiegen, und so kommt es, daß der Kampf ums Dasein und "was drum und dran hängt" so ziemlich immer derselbe bleibt. Das Einzige, was wir allen unseren Lesern wünschen, ist, daß ihnen dieser Kampf im neuen Jahrhundert ein möglichst leichter werden möge!"

Die Dampfmaschine des James Watt und neue Produktionsmethoden hatten den Sektor der Schwerindustrie rasch aufblühen lassen und weiten Gebieten an Maas und Sambre, Ruhr und Rhein ihren Stempel aufgedrückt, so daß der Kommentator das 19. Jahrhundert nicht zu

Unrecht als das Zeitalter von Eisen und Stahl bezeichnen konnte. Auch die "Verdrängung der Arbeitshand durch die Maschinen" war ein im vorigen Jahrhundert viel beklagtes Phänomen, das mancherorts zu Aufständen und Zerstörung der Maschinen geführt hat. Eine Zeit der "Sorgen, Mühen und Arbeit" sieht der Schreiber auch für das nunmehr abgelaufene Jahrhundert voraus.

Doch das 19. Jh. war nicht nur das Jahrhundert von Eisen und Stahl. Es wirkte auch bahnbrechend auf vielen anderen Gebieten und hinterließ Erfindungen und Entdeckungen, die erst viele Jahrzehnte später weltweit zum Durchbruch kamen.

Auch wenn die Elektrizität in unseren ländlichen Gebieten erst kurz vor dem Ersten Weltkrieg Eingang fand, so ist sie doch ein Kind des 19. Jahrhunderts. Edisons erste Glühlampe brannte schon 1879. Alles, was dann folgte, waren nur Weiterentwicklungen und Verbesserungen.

In den Vereinigten Staaten begann das Zeitalter des Telefons schon 1876. Wie lange mußten wir warten, bis der Fernsprechapparat bei uns zur häuslichen Einrichtung gehörte?

Das Verkehrsmittel des 19. Jahrhunderts war die Eisenbahn, die den gesamten Kontinent mit einem dichten Netz von Schienensträngen überzog. Doch auch das Automobil ist eine Erfindung des 19. Jahrhunderts, auch wenn es erst in den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts Allgemeingut wurde. Das Fahrrad erreichte von der Laufmaschine des Freiherrn Karl Drais von Sauerbronn (1817) bis zum Ende des 19. Jahrhunderts im wesentlichen seine endgültige Form. Doch es dauerte noch einige Jahrzehnte, ehe der einfache Mann sich ein Fahrrad leisten konnte.

Als "Geburtstag der Fotografie" gilt allgemein der 19. August 1839, als Dominique François Jean Arago in Paris seine Erfindung der Daguerreotypie einem großen Publikum vorstellte. Aber noch in den 30er Jahren unseres Jahrhunderts war der Besitz eines Fotoapparates einer Minderheit vorbehalten.

Schon 1895 lassen die Brüder Auguste und Jean Lumière aus Lyon ihr kinematografisches Verfahren patentieren. "Die Bilder lernen laufen": Der Siegeszug des Films konnte beginnen.

Die Grundlagen zur Bekämpfung so gefährlicher Krankheiten wie der Pocken und der Tuberkulose legten Pasteur und Koch schon 1865 bzw. 1882. Damit begann das "bakteriologische Zeitalter", das auch in unseren Tagen fort dauert.

Die auf den Mendelschen Gesetzen beruhende experimentelle Genetik, die in unserer Zeit durch sog. genetische Manipulationen immer

neue Möglichkeiten des Eingriffs in die lebendige Natur eröffnet, beginnt schon 1865!

Das sind nur einige der Fortschritte, auf die das ausgehende 19. Jh. stolz sein konnte. Es war aber auch das Jahrhundert des Nationalismus und des Kolonialismus, die beide verheerende Folgen zeitigten sollten.

"Das Freie Wort", eine im Kelmiser und Montzener Land verbreitete Zeitung, versuchte in einem Leitartikel in seiner Nr. 1 vom 3. Januar 1900 die verschiedenen Gedankengänge der Zeitgenossen in Worte zu kleiden und stellte sich die Frage: "Ist der Augenblick ein solcher, daß man (mit Faust) sagen möchte: Verweile doch, du bist so schön?" Und der Leitartikler gibt selbst die Antwort: "Das menschliche Leben ist ein ewiges Wechseln von Entstehen und Vergehen, ein Verweilen gibt es nicht!"

Er will sich nicht allzusehr unzufrieden zeigen über das, was die Vergangenheit - das 19. Jahrhundert- gebracht hat. Das Klagen und die Verzagtheit seien zwar kaum geringer geworden. Mißstimmung über schlechte Zeiten sei noch weithin verbreitet. Und im Kessel der Politik brodele es fortgesetzt unheimlich. Not und Elend, so stellt der Schreiber fest, haben eher zu- als abgenommen. Und statt im Völkerfrieden sich zu sonnen, stehen sich die Mächte bewaffnet gegenüber und beobachten einander voll Mißtrauen und Neid. Aber diese Erfahrungen dürften den Blick nicht trüben für das viele Schöne und Erhabene, das den Menschen beschert worden sei ...

Der Leitartikler verweist sodann auf eine Reihe von technischen Errungenschaften, die er in blumige Worte einkleidet und die ihm Gelegenheit bieten, seine humanistische Bildung auszubreiten. "Nil mortalibus ardui est" (Nichts ist den Sterblichen (zu) schwer): Diesen Vers des römischen Dichters Horaz möchte er dem 19. Jahrhundert als Motto geben.

Die geradezu schwärmerischen Lobesworte auf die Technik stimmen uns heutige Leser, die wir einen Abstand von hundert Jahren gewonnen haben, etwas nachdenklich. Doch hören wir, was unser Leitartikler dazu meinte:

"In der Tat, sie sind staunenswert, die Leistungen, die der Mensch der starren Natur abzwingt! Er ruft den Dampf, auf daß er ihn durch Meere und Länder trage mit Windeseile (Dampfschiffe und Dampflokomotive); unsagbar fein justierten Maschinen und Maschinchen haucht er seinen Odem ein und sie verrichten die feinsten, kompliziertesten Arbeiten genauer und sorgfältiger als die menschliche Hand es vermag; er greift

in die Wolken hinauf und nimmt den Blitzstrahl herunter und zwingt ihn in seinen Dienst, auf daß er in Gedankenschnelle verkehre mit der entlegensten Ferne und die räumlich weit auseinander getrennten Länder im Fluge ihre Gedanken austauschen. Ja, er bannt die feine Welle des Schalles in den leitenden Draht und spricht meilenweit in die Ferne und flüstert den Lieben mit eigener Stimme das süße Wort ins Ohr (Telefon). Er erfaßt den Sonnenstrahl und in einer Hundertstel Sekunde malt ihm dieser das feinste, treueste Bild (Fotografie). Mit geheimnisvollen Strahlen durchdringt er die starren Körper (Röntgenstrahlen).

Wahrlich, mit viel größerer Berechtigung dürfen wir es sagen, als der Dichter der Antigone: "Vieles Gewaltige lebt, doch nichts ist gewaltiger als der Mensch!" Allem ersinnt er Rat und ratlos trifft ihn nie das Kommende. Wissenschaft und Kunst blühen in nie gekanntem Maße, und die Gelegenheit, sich Bildung zu verschaffen und geistig sich zu erheben aus der Schwere der Materie, ist in weit reicherm Maße geboten als je in der Vorzeit.

Es läßt sich nicht leugnen: Wir sind einen gewaltigen Schritt vorwärts gekommen auf der Bahn der Entwicklung. Aus der Morgenröte, die dem Anfange des alten Jahrhunderts leuchtete, ist Tag geworden, goldener Tag. Wenn auch reichlich Schatten wie häßliche Flecken die reine Klarheit trüben, wir wollen nicht übersehen, daß, wo Menschen sind, auch Fehler sind ..."

Wenn wir den Kommentator unserer Zeitung heute aufforderten, sein vor hundert Jahren gezeichnetes Bild zu überprüfen, so würde er vermutlich, wie die meisten Historiker, das 19. Jahrhundert erst mit dem Ersten Weltkrieg als abgeschlossen bezeichnen. Dann erst entläßt sich der aufgestaute Nationalismus in einer Katastrophe, die die gesamte abendländische Kultur in eine Krise stürzt. Europas Niedergang, "der Untergang des Abendlandes", ließ neue Mächte das Weltgeschehen bestimmen. Und die Ergebnisse des Friedens von Versailles trugen schon den Keim noch blutigerer Auseinandersetzungen in sich.

Gewiss, die beiden Weltkriege sind im 20. Jahrhundert die Auslöser für große Veränderungen auf der Landkarte gewesen. Mächtige Monarchenhäuser mussten abdanken, Kolonialreiche zerfielen. Und die Kriegerdenkmäler in unserer Heimat zeigen, dass auch bei uns der "organisierte Wahnsinn" viele Opfer gekostet hat. So wird das 20. Jahrhundert im Rückblick auf immer auch den Stempel des Massenmordens tragen. Verdun und Stalingrad, Auschwitz und Hiroshima bleiben in mahnender Erinnerung.

Das nun gerade zu Ende gegangene Jahrhundert wird unter vielen Blickwinkeln beleuchtet werden. Eines der auffallendsten Merkmale ist wohl, daß die Entwicklungen auf allen Gebieten ein so rasantes Tempo erreicht haben, daß die einzelnen Stationen derselben kaum im Gedächtnis haften bleiben. In den fünf Nachkriegsjahrzehnten wurde die Welt umfassender verändert als in Jahrhunderten zuvor. Wenn "heute das Morgen schon gestern ist", bleibt kaum Zeit zum Atemholen. Der Fortschritt ist auf mancherlei Gebieten geradezu beängstigend und lässt Kulturphilosophen und Wissenschaftler mahnend ihre Stimme erheben.

Unseren Alltag verändert haben im letzten halben Jahrhundert Penizillin (1928) und Plastik, Wasch- und Spülmaschine, Kühlschrank und Gefriertruhe und vor allem das Fernsehen, dessen Siegeszug in Belgien am 31.10.1953 begann. In vielen Orten hatten die Wirte noch rechtzeitig vor der Fußballeuropameisterschaft 1954 ein Fernsehgerät angeschafft. In Hergenrath standen solche Geräte im "Winkel" und in der "Waldburg" und sorgten für volle Wirtsstuben.

Das Reisen, früher das Privileg einer kulturbeflissenen Oberklasse, gehört zum Jahresrhythmus des einzelnen, denn Freizeit gibt's für alle. Lag die wöchentliche Arbeitszeit vor 100 Jahren noch bei rd. 60 Stunden, so sind es heute weniger als 40. Tendenz: fallend. Auch werden immer mehr Menschen ihre Arbeit zu Hause am Bildschirm verrichten.

Und war es früher die Eisenbahn, die es ermöglichte, größere Strecken in relativ kurzer Zeit zurückzulegen, so haben in den letzten Jahrzehnten das Flugzeug und das Auto unsere Freiheit fast grenzenlos werden lassen. Es zeichnen sich jedoch schon Entwicklungen ab, die dahin gehen, daß der ständig zunehmende Straßenverkehr nur noch durch Verkehrsleitsysteme (GPS/Global Positioning System) in geordnete Bahnen gelenkt werden kann.

Jeder einzelne spürt den Wandel, den technischen, politischen und sozialen. Schon heute, ohne den für eine Wertung notwendigen Abstand, kann man einige auch weit in die Zukunft hineinwirkende Entscheidungen und Errungenschaften, Entwicklungen und Richtungen ausmachen.

Die Zersplitterung Europas, die so unsäglich viel Leid über uns gebracht hat, gehört der Vergangenheit an. Konkretisiert wird dies durch den Fortfall des "eisernen Vorhangs", der innereuropäischen Grenzen und durch die Einführung der gemeinsamen Währung.

Das Gleichgewicht des Schreckens, das die Blockpolitik von Ost und West von Stalin bis Gorbatschow geprägt hat, ist einer Partnerschaft für den Frieden gewichen. Vielleicht wird man in hundert Jahren sagen, das

20. Jh. sei mit dem Fall der Berliner Mauer am 9.11.1989 begraben worden. Die Öffnung der Mauer ist ein Symbol für das Zusammenwachsen Europas.

Parallel dazu besinnen sich die Bürger auf ihre regionale Zusammengehörigkeit — bei uns in der Euregio Maas-Rhein — und ihre kulturelle Identität, die zu einer Verlagerung von Zuständigkeiten von den zentralstaatlichen Institutionen zu denen der sog. Gemeinschaften geführt hat. Auf kommunaler Ebene brachte das vergangene Jahrhundert die größte Gemeindereform seit der Franzosenzeit: Von vordem 25 deutschsprachigen ostbelgischen Gemeinden blieben am 1. Januar 1977 noch neun übrig.

Das Jahrhundert der europäischen Einigung? Gewiß. Doch am "Haus Europa" wird weiter gebaut werden müssen, wie die blutigen Konflikte auf dem Balkan auf tragische Weise zeigen.

Das Jahrhundert der Atomkraft? Auch diese Charakterisierung trifft einen Aspekt, auch wenn die Atom-Euphorie spätestens seit dem Reaktorunfall von Tschernobyl (1986) einer nüchterneren Betrachtungsweise gewichen ist.

Das Jahrhundert der Raumfahrt? Das erste Bip-bip aus dem Weltall (1957) und die erste Mondlandung (1969); die ersten Bilder der Marsoberfläche (1965) und die Erstellung einer kompletten Marskarte (1971) sowie weitere Planetenerkundungen haben die Grenzen unseres Wissens über unser Sonnensystem gewaltig erweitert.

Das Jahrhundert der Frauenemanzipation? Auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens haben die Frauen die Gleichberechtigung erkämpft. Manche vormalige "Männerberufe" (Sekretär, Lehrer ...) sind heute fest in der Hand der Frauen.

Das Jahrhundert der genetischen Revolution? Die Fundamente zum Entschlüsseln unseres genetischen Erbmaterials sind in dem nun verflossenen Jahrhundert gelegt worden. Die Perspektiven, die sich damit eröffnen, lassen manchen in Cassandra-Rufe ausbrechen. Das 21. Jahrhundert wird ohne Zweifel weitgehend von der Weiterentwicklung der Genetik geprägt werden.

Moralische Autoritäten, vor allem die Kirche, haben in den letzten Jahrzehnten in den christlich geprägten Ländern ihren Einfluß schwinden sehen. Gleichzeitig erleben wir ein Wiedererwachen des Islam, dessen integristische Strömungen uns Angst machen.

Der Werte-Codex, den eine Gesellschaft braucht, hat sich gewandelt. Familie, Arbeit, Vaterland sind keine Werte an sich mehr in diesem

beginnenden Jahrhundert. Statt dessen werden Persönlichkeitsentfaltung, Freizeitgestaltung und Solidarität mit den ärmeren Regionen dieser Erde großgeschrieben.

War das 20. Jahrhundert das Jahrhundert der Medien? Es stimmt, wir sind zu einer Kommunikations- und Informationsgesellschaft geworden. Satellitentechnik und Nachrichtenübermittlung haben den gesamten Globus zu einem Dorf werden lassen, wo jeder jederzeit weiß, was der Nachbar tut.

Globalisierung auch auf dem Arbeitsmarkt: die Verlagerung von Produktionsstätten in sog. Billigländer läßt in Europa das Heer der Arbeitslosen anwachsen.

Doch auch der Umweltschutz ist zu einer globalen, einer weltweiten Aufgabe geworden. Verschmutzung von Boden, Luft und Wasser kennt keine Landesgrenzen. Versteppung und Versandung weiter Gebiete unseres Globus bedrohen eine inzwischen auf über 6 Milliarden angewachsene Weltbevölkerung.

Die Geschichte ist noch nie geradlinig verlaufen. Auch der Gang der Ereignisse im neuen Jahrhundert läßt sich nicht aus dem, was gestern war, herauslesen. Wir werden, so wie unsere Urgroßeltern und Großeltern vor hundert Jahren, sowohl mitgestaltend wie skeptisch oder interessiert zuschauend das neue Jahrhundert begleiten und als Geschichtsverein werden wir versuchen, lokale und regionale Geschichte, das uns unmittelbar berührende Geschehen, in den Zusammenhang der Universalgeschichte zu stellen. Wir hoffen, dass unsere Mitglieder und Leser uns auch weiterhin, wie in den vergangenen 33 Jahren, dabei unterstützen werden.

Anmerkung

1) Lebte um 530 als Abt in Rom und starb um 556. Nach ihm ist die sog. Dionysische Zeitrechnung, d.h. die seit Christi Geburt vergangene Zeit, benannt. Dionysius Exiguus setzte die Geburt Christi ins Jahr 753 nach der Erbauung der Stadt Rom. Seit dem 8. Jahrhundert wurde in der Christenheit immer allgemeiner nach der Dionysischen Zeitrechnung gezählt.

Dass der römische Abt bei seiner Berechnung von Jesu Geburtsjahr dieses um 4-7 Jahre zu spät ansetzte, ist durch die Arbeiten des Astrologen und Chronologen Christian Ludwig Ideler (1766-1846) bekannt, der 1794 Astronom für die Berechnung der Kalender im preußischen Staate wurde und 1825 ein "Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie" vorlegte.

Reinhard

Der vergessene heilige Bischof von Lüttich (1025-1037)

von Werner Promper

Zum Geleit

Auf Bitten der Schriftleitung der Wochenzeitung des Bistums Münster in Westfalen *Kirche und Leben* widmete ich mich 1988 der Erforschung der Lebensgeschichte des hl. Reinhard, die dann in einer dreijährigen Folge erschien (18. Dez. 1988, 26. Nov. 1989, 25. Nov. 1990, jeweils S. 6, die unter dem Titel *Im Zuge der Zeit* allwöchentlich historischen Themen gewidmet ist).

Da der Name Reinhard auch im ostbelgischen Grenzraum weit verbreitet ist (ebenfalls als Familienname Reinartz und Reinertz) und der Mitbegründer und langjährige Schriftleiter der Zeitschrift *Im Göhlthal*, der Historiker Alfred Bertha, Interesse bekundete, sollen die Ergebnisse meiner Reinhard-Studien hiermit einem weiteren Leserkreis zugänglich gemacht werden.

Der ehemals in Münster erschienene Text — mitsamt der Einleitung von *Kirche und Leben*, die den konkreten Anlaß der Forschung deutlich macht — wurde auf Anregung des Schriftleiters für diese Neuauflage leicht überarbeitet und ergänzt.

Der zur Jahrtausendwende erscheinende Beitrag sei zunächst wieder Bischof Reinhard Lettmann von Münster zugeeignet. Sodann den Nachfolgern des hl. Reinhard: Guillaume-Marie van Zuylen (1961-1986) zum 90. Geburtstag (am 4. Januar 2000) und Albert Houssiau, der die Kirche von Lüttich ins dritte Jahrtausend führt.

Schließlich sei diese Studie dem zukünftigen Nachfolger der heiligen Lütticher Oberhirten (Lambertus, Hubertus, Reinhard und Albert von Löwen) gewidmet, der 2037 das Jubiläum zum tausendsten Todesjahr des hl. Reinhard organisieren wird.

Als Antwort auf eine Mitteilung des Lütticher Diözesanarchivars Abbé André Deblon vom 18. Januar 1988, daß „Bischof Reginhard in Lüttich nicht als *Heiliger* bekannt ist und sich keiner Verehrung erfreut“, sei hier ein Schreiben veröffentlicht, das der Paderborner Priester Reinhard Richter unter dem 14. September 1985 von der römischen Kongregation *Pro causis Sanctorum* erhielt:

... Der hl. Reginhard/Reinhard gehört ganz sicher zu den vielen Heiligen, die diesen Titel irgendwann einmal aufgrund eines örtlichen Kultes bekommen haben und denen dieser Titel später auch nicht genommen wurde, obwohl ihre Namen nie in den Festkalender der Gesamtkirche aufgenommen wurden ...

Ambrosius Eßer OP

Relator S. Congregationis pro Causis Sanctorum

Hl. Reinhard= **Reginhard** **Bischof und Bekenner**

5. Dezember



(Unsere Namenspatrone in Wort und Bild, Neuland-Bund und Verlag Bösl, Postfach 60 05 65, D-8000 München)

Anlässlich des Namenstages von Bischof Dr. Reinhard Lettmann erwähnt das liturgische „Direktorium für das Bistum Münster“ alljährlich zum 5. Dezember, daß Reinhard Propst an St. Kassius in Bonn und später Bischof von Lüttich war.

Dies gab „Kirche und Leben“ Veranlassung, den Priester der Diözese Lüttich, Dr. theol. Werner Promper, der 1964 bis 1984 am Institut für Missionswissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität tätig war, zu bitten, der Lebensgeschichte des heiligen Reinhard nachzugehen:

Reinhard (Reginhard) war von 1025 bis 1037 Bischof von Lüttich, das damals (mit Minden, Münster, Osnabrück und Utrecht) zur Kölner Kirchenprovinz gehörte. Der Name Reinhard ist im deutschen Sprachgebiet weit verbreitet. Einzelheiten seines Lebens sind jedoch weitgehend unbekannt.

Der große Namenstagskalender des Kölner Bistumsarchivars Jakob Torsy (Herder 1975) sagt dasselbe wie das Direktorium und fügt an: „Er war eifrig in seinem Hirtenamt, wohlthätig gegen Arme und mild gegen Irrlehrer“ (S. 305).

Die wohl beste kritische Vita Reinhards bietet der renommierte Historiker der Universität Lüttich, Godefroid Kurth (1847-1916), in Band 18 (Sp. 855-861) der *Biographie Nationale de Belgique* (Brüssel 1905). Kurth beschränkt seine Ausführungen auf die Daten des Zeitgenossen Reinhards, Anselm von Lüttich (1), dessen Chronik der Bischöfe von Lüttich *Gesta episcoporum Leodiensium* er als „sehr glaubwürdig, leider aber allzu summarisch“ bezeichnet.

Dem Abt Rupert von Deutz fälschlich zugeschriebenen *Chronicon* der Lütticher Benediktinerabtei St. Laurentius (2) und der darauf fußenden, um die Mitte des 12. Jahrhunderts durch den Mönch Rainer von St. Laurentius verfaßten *Vita Reginardi* (Migne P. L. 204, 126-138 = *Monumenta Germaniae Historica. Scriptores*, XX, 571-578) mißt Kurth keine Glaubwürdigkeit bei.

(1) Anselm von Lüttich († nach dem 3.3.1056), Chronist, Sohn eines Adligen im Kölner Raum, kam durch Poppo von Stablo nach Lüttich und wurde 1041 Kanoniker ... Das 2. Buch der *Gesta* ist formal und inhaltlich eine der besten historiographischen Leistungen seiner Zeit (Lexikon für Theologie und Kirche², I, 596).

(2) Vgl. LThK², IX, 105 — Inzwischen machte der Historiker J.-B. Thibaux (Collège Episcopal, Embourg) mich aufmerksam auf: Hubert Silvestre, *Le Chronicon Sancti Laurentii Leodiensis dit de Rupert de Deutz*, Etude critique (Löwen 1952). — Paul Bonenfant, Les chartes de Reginard, évêque de Liège, pour l'abbaye de Saint-Laurent. Etude critique: *Bulletin de la Commission royale d'histoire* 105 (Brüssel 2/1940) 336-344.

VITA REGINARDI.

INCIPIT PROLOGUS IN VITA DOMNI REGINARDI EPISCOPI.

Iuxta Salomonis proverbium *preciosi spiritus est vir eruditus*. Sed ego licet sim ineruditus ideoque nullius revera pretii, tamen exigere a me ipso precordiale et votivum habui, ut virum describerem pretiosum, id est Reginardum venerabilem episcopum, qui te, o sancte Laurentii, specialem sibi patronum eligens, in quo serviatur perpetui Deo, ad tuum nomen tabernaculum, hanc scilicet aecclesiam, edificavit in terra, unde et caelestis per te tabernaculi et ecclesiae supernorum creditur meruisse municipatum. Ipse inquam nobis, sub protectione tui degentibus patrocinii et a strepitu sequestratis rerum secularium, factus est velut in umbraculum diei ab estu, in securitatem, et absconsionem a turbine et a pluvia. Ad quem describendum etiam fratres quidam hortatu benivolo et iugi me precatu quasi pigrum ac desidem excitaverunt, importune obiectantes, non minus gratitudinis non minus obsequii me pio patrifamilias debere nostro, cuius beneficiis educatus maxime essem a puero, quam sanctis presulibus Wolbodoni et Evracle, quorum iam antea duobus libellis vitas descripsissem. Verum supervacanei respondebam esse laboris, eos commendare verbo, quos egregiorum clarificet lampas operum, ac si sole circumfusus faciem quis preferat, accessuque luminum diei conetur claritudinem adjuvare. Attamen pro virtutum incitamento profectumque vel legentium vel audientium, iustum aliquem opere petium est celebrare litteris, ut secundum prophetam memoria iusti sit cum laudibus. Nec enim post penitentiae dignos fructus Reginardo magis est imputandum, quod fecerit aliquando de mammona iniquitatis commertium, emendo scilicet episcopatum, quam Matheo apostolo et evangelistae, quod lucra sectando in sede publicani aliquando sederit ad theloneum.

FINIT PROLOGUS.

INCIPIT VITA EIUSDEM.

1. In⁷⁰ territorio Colonie Agripinensis claro Reginardus genere ortus fuit, sed scolis apud urbem traditus, tam scientiae quam virtutum initiavit bonos processus. In maiore dehinc aecclesia canonicus est factus. Iamque adolescens ascensiones in corde suo secundum psalmistam disponebat, subire scilicet gradus, per quos ad videndum Deum deorum in Syon ascenditur. Hinc castimoniae studebat ceterisque bonis atque, ut ait quidam,

Sincerum est nisi vas, quodcumque infundis, acescit,

Her. Epist.
1, 2, 54.

sobrio ac sincero pectori sacras lectiones veluti divinos instillabat favos.

2. Iuvenis ergo industriam et maturitatis decus non minimum amplectens venerabilis archiepiscopus Heribertus, sibi adherere et suum esse collateralem voluit, simul quod non solum spiritu, quin etiam carne suum gratularetur esse proximum. Quem et Veronensi⁷¹ canonicae prefecit prepositum, per singula aecclesiasticorum ordinum officia iam pro vectum. Hanc ille sollerter echnomiam ut fidelis et prudens servus super Domini familiam constitutus administrabat, cautus in consiliis, equus in iuditiis, reddens aecclesiae aecclesiastica et seculo secularia, scilicet secundum apostolum reddens omnibus debita. Nec

Rom. 13, 7.

[68] Sancti Laurentii Leodiensis. [69] Obiit a. 1061. opp. Leod. l. c. p. 209. 210 et Rupertus l. c. p. 271.

Ian. 12; v. Ruperti chron. l. c. pag. 275 n. 54. [71] Bonnensi.

[70] Trium capitum priorum fundamenta sunt Gesta

Titelblatt der *Vita Reginardi* des Rainer von St. Laurentius

aus den *Monumenta Germaniae Historica* XX, 571-578

(= Migne P.L. 204, 126-138), der Kurth keine Glaubwürdigkeit beimißt.

In Lüttich geboren? — Nach Bonn berufen

Somit findet Kurth seine Vermutung begründet, daß Reginhard einer Lütticher Familie entstammte. Er wurde jedoch intimer Freund Heriberts, der ihn zum Kanoniker der Kollegiatkirche St. Kassius nach Bonn berief. Der Mönch Rainer, der wiederholt die Angaben des *Chronicon* steigert und ausmalt, hat ihn phantasievoll zum Propst dieser Stiftskirche erhoben.

(2) Vgl. LfHk² IX, 105. — Inzwischen machte der Historiker J.-B. Thibaut (Collège Episcopal, Embourg) mich aufmerksam auf: Hubert Silvestre, *Le Chanoine Sancti Laurentii Leodiensis dit de Rupert de Deutz*, Etude critique (Löwen 1952). — Paul Bonenfant, *Les*

(3) Für zahlreiche Kopien solcher Quellen bin ich dem Bibliothekar der Löwener Benediktinerabtei, Dr. J. G. Michiels OSB, zu großem Dank verpflichtet.



DAS MÜNSTER ZU BONN nach einem Stich von K. Meyer (1843). Zum Kanoniker der Kollegiatkirche St. Kassius wurde Reginhard vom Kölner Erzbischof (St.) Heribert berufen. Diese Stiftskirche ist nicht erhalten. Auf ihrem Grund wurde das Bonner Münster gebaut.

(Foto: Stadtarchiv und Wissenschaftliche Stadtbibliothek Bonn)

Von Konrad II. zum Bischof bestellt

1025 wurde Reginhard von Kaiser Konrad II. zum Bischof von Lüttich bestellt. Den Berichten der Chronisten von St. Laurentius, nach denen er zunächst für den vakanten Sitz von Verdun vorgesehen war, aber dann durch eine größere Geldzuwendung von Kaiser Konrad das Bistum Lüttich erhielt, kann Kurth keinen Glauben schenken, da sich diesbezügliche Hinweise weder bei Anselm noch in den Quellen von Verdun finden und überdies seit dem Tod des Bischofs Haimon von Verdun (21. April 1024) bis zum Tod des Bischofs Durand von Lüttich (25. Januar 1025) fast neun Monate verstrichen waren. Nach den Berichten der Chronisten von St. Laurentius, die nicht ohne Widersprüche sind, soll Reginhard eine Pilgerfahrt nach Rom unternommen haben, um dem Papst die Sünde der Simonie inmitten eines großen Gefolges öffentlich zu beichten. Nach drei Tagen Bedenkzeit soll der Papst Reginhard dann als Bischof von Lüttich bestätigt haben. Nach dem

Chronicon von St. Laurentius soll es Benedikt IX. gewesen sein, der 1033 Papst wurde, nach Rainer hingegen Johannes XIX. im Jahr 1030.

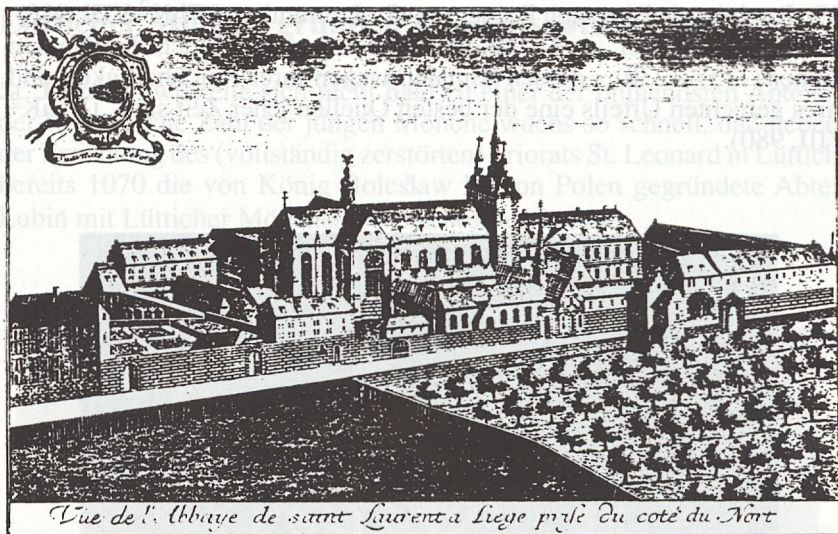
Seelsorglicher Eifer

Als gesichert sieht Kurth an, daß Reginhard, als Günstling des Kaisers und diesem ergeben, den Bestrebungen der monastischen Reformen, die von Cluny ihren Ausgang genommen hatten, nur wenig Sympathie entgegenbrachte und seine bischöflichen Rechte zu wahren wußte. Das hinderte ihn jedoch nicht, seine Lieblingsabtei St. Laurentius sowie andere Klöster und Stifte in hervorragender Weise auszustatten.



St. Laurentius — Die Lieblingsabtei Reginhards, heute Militärhospital. Unser Bild zeigt den aus älterer Zeit erhaltenen Torbogen. (Foto: Abbé Louis Muller)

Die 1483 und 1568 zerstörte und später wiederaufgebaute Abtei St. Laurentius wurde 1797 aufgehoben. Die neueren Gebäude dienen heute als Militärhospital (Hôpital Militaire Saint-Laurent).



Die Abtei St. Laurentius — Gesamtansicht

(Alter Stich aus De Saumery: *Les Délices du Pais de Liège et de la Comté de Namur* 1738-1744)

Neben St. Laurentius förderte Bischof Reginhard in besonderer Weise die 1015 von Fürstbischof Balderich gegründete Benediktinerabtei St. Jakob, deren Kirche er am 25. Juli 1030 einweihte und der von Anfang an 25 Mönche angehörten.



Die ehemalige Benediktinerkirche St. Jakob — Südansicht (Foto: Lander)

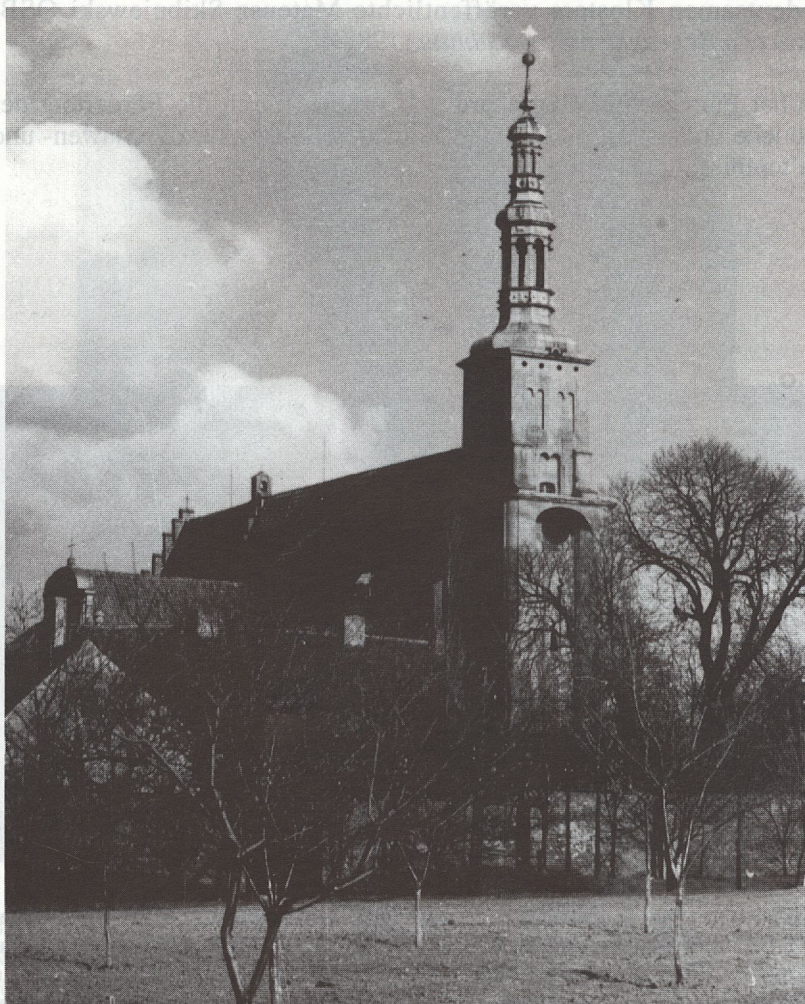
Wie Reginhards Biograph Rainer von St. Laurentius (LThK² VIII, 980), so trug auch später in St. Jakob ein bedeutender Mönch den Namen Rainer (1157-1230), „dessen Annalen wegen ihrer Reichhaltigkeit und ihres gerechten Urteils eine der besten Quellen jener Zeit sind“ (LThK² VIII, 980).



Die vom hl. Reinhard am 25. Juli 1030 eingeweihte Kirche der Benediktinerabtei St. Jakob wurde im Lauf der Jahrhunderte mehrmals restauriert und ist seit 1803 Pfarrkirche Saint-Jacques. Zahlreiche Besucher bewundern das 1513-1538 in spätgotischer Pracht gestaltete Chor mit Mittelschiff. (Foto: Lander)

Lütticher Mönche gründen Missionsabtei in Polen

St. Jakob entwickelte sich recht bald zu einer der blühendsten Abteien der Region. Die Zahl der jungen Mönche wuchs so schnell, daß neben der Errichtung des (vollständig zerstörten) Priorats St. Leonard in Lüttich bereits 1070 die von König Bolesław II. von Polen gegründete Abtei Lubiń mit Lütticher Mönchen besetzt werden konnte.



Die Klosterkirche in Lubiń (Foto: Skibniewski OSB)

Für die Mission unter den Borussen und Pomoranen bestimmt, entwickelte sich Lubiń (LThK² VI, 1168) zu einem der bedeutendsten Klöster des 968 entstandenen Missionsbistums Posen, das ursprünglich ganz Polen umfaßte. 1836 wurde das Kloster durch die preußische Regierung aufgehoben, drei Viertel der Gebäude wurden zerstört. 1923 wurde es von polnischen und tschechischen Mönchen der Prager Abtei Emaus wiederbelebt. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges wurden sämtliche Mönche, die nicht rechtzeitig geflohen waren, nach Dachau verschleppt und sind dort umgekommen. Seit einigen Jahren blüht das Kloster wieder auf. Eine Geschichte dieses überaus interessanten und bedeutsamen Klosters veröffentlichte Mateusz Skibniewski OSB: *Opactwo Benedyktynów w Lubiniu* (1988).

So hat Fürstbischof Reginhard von Lüttich durch die Förderung der Mönche von St. Jakob einen bedeutenden Beitrag für die Slawen- und Baltenmission geleistet.

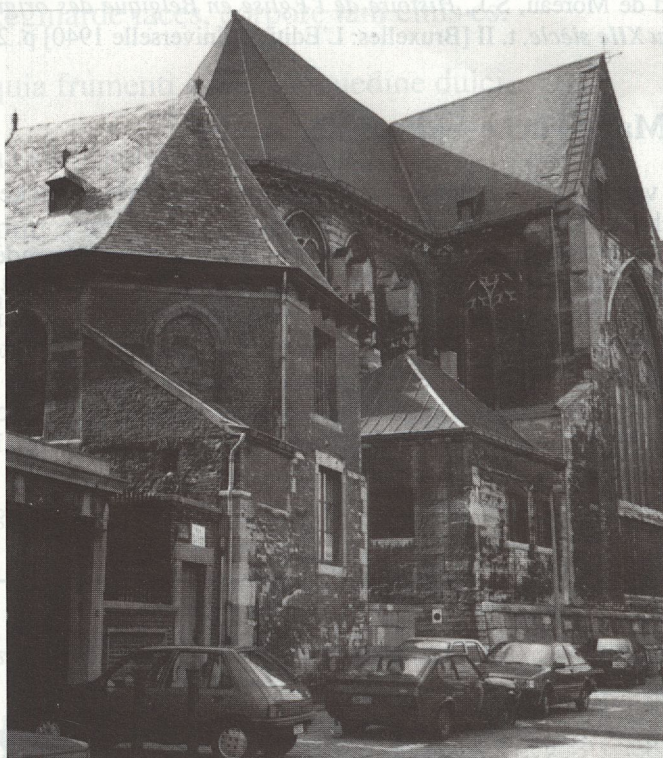


Anläßlich des Pastoralbesuchs von Papst Johannes Paul II. in Lüttich am 19. Mai 1985 ließen in Belgien und im benachbarten Ausland lebende Polen durch den bekannten Steinmetzmeister José Bosard aus Rocourt eine Gedenkplatte zur Erinnerung an jene Mönche von St. Jakob fertigen, die ehemals die Missionsabtei Lubiń gründeten. Der Gedenktext wird von dem Wappen des polnischen Papstes überragt.

(Foto: Archives paroissiales St-Jacques)

Die Kapelle Saint-Nicolas-aux-Mouches

Als die Bewohner von Lüttich von einer Mückenplage heimgesucht wurden, nahmen sie ihre Zuflucht zum hl. Nikolaus und errichteten zum Dank für die Gebetserhörung neben der Kreuzkirche eine Kapelle, die Reginhard 1031 einweihte (*Analecta Bollandiana* XX, 430) und die den Namen „St. Nikolaus zu den Mücken“ (Saint-Nicolas-aux-Mouches) trägt. Das Gebäude diente in jüngster Zeit als Zufluchtsstätte für Obdachlose und entlassene Gefangene.



Die Kapelle „St. Nikolaus zu den Mücken“ ist eine der wenigen Erinnerungen an Reginhard, die es heute in Lüttich noch gibt. Vorn die Kapelle mit den beiden zugemauerten gotischen Fenstern. Im Hintergrund die Pfarrkirche Hl. Kreuz.

(Foto: Abbé Jean Crochet)

Bischof Reginhard hat sich durch seelsorglichen Eifer und tätige Nächstenliebe ausgezeichnet. Während der großen Hungersnot, die 1026 Scharen von Flüchtlingen aus den Westgebieten nach Lüttich strömen ließ, hat er dreihundert von diesen Unglücklichen aus persönlichen Mitteln unterhalten und sie der Unterstützung seiner Diözesanen empfohlen.

Gegenüber gewissen Irrlehrern, die sich zum Manichäismus bekannten und von Cambrai nach Lüttich geflüchtet waren, ließ Reginhard Milde walten. In einem noch erhaltenen Schreiben macht der Bischof von Cambrai ihm diesbezüglich heftige Vorhaltungen. Reginhard ging jedoch mit der damaligen milderer Praxis den Häretikern gegenüber konform. Erst gegen Ende des 12. Jahrhunderts predigten die Päpste wegen gewisser Exzesse Härte und Gewalt gegen die Sektierer.

Während seiner Amtszeit hat Bischof Reinhard in Lüttich vier Diözesansynoden abgehalten.

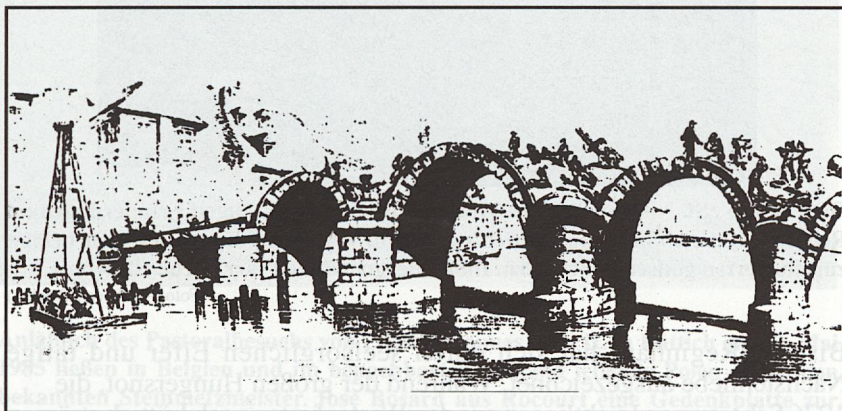
(Edouard de Moreau, S.J., *Histoire de l'Eglise en Belgique des origines aux débuts du XIIe siècle*, t. II [Bruxelles: L'Edition Universelle 1940] p. 28).

Erste Maasbrücke — Pont-des-Arches

Lüttich verdankt Reginhards Initiative seine erste Maasbrücke (Pont-des-Arches).

Diese wurde im Jahre 1409 durch die Hochwasser führende Maas mitgerissen; ähnlich erging es der Nachfolgebrücke im Januar 1643. 1859 wurde die dritte Maasbrücke bei Kanalisierungsarbeiten der Maas abgebrochen, um an gleicher Stelle eine neue Brücke zu errichten. Die heutige fünfte Brücke wurde 1930 eingeweiht.

Brückenbau galt im Mittelalter als ein gottgefälliges Werk: Brückenablässe, Brückenbrüder in Frankreich und Spanien (LThK² II, 711-712, mit ergiebigen Literaturhinweisen).



Eine zeitgenössische Lithographie von G. Jasper aus den Kunstsammlungen der Universität Lüttich zeigt den Abbruch der Brücke im Jahre 1859.

Grablegung in St. Laurentius

Reginhard starb am 5. Dezember 1037. Er wurde vor dem Hauptaltar der Abteikirche St. Laurentius beigesetzt. Seine Gruft trug die lateinische Inschrift:

Flos, decus ecclesiae, presul, speculumque sophiae

Hic Reginarde iaces, corpore iam cinis es.

Nos quia frumenti satias pinguedine dulci,

Pascua sint caeli centuplicata tibi.

Te rapuit a tenebris mundi lux quinta Decembris;

Splendeat in requie sol tibi iustitiae. Amen.

Blume, Zierde der Kirche, Bischof, Spiegel der Weisheit,

So liegst du hier, Reginhard, dem Körper nach bereits Staub.

Da du uns mit kräftigem süßen Weizen gesättigt hast,

Mögest du auf himmlischen Weiden hundertfache Vergeltung finden.

Am 5. Dezember hat himmlisches Licht dich irdischer Finsternis entrückt,

Mögest du ruhen in der strahlenden Sonne der Gerechtigkeit. Amen.

Beim Erscheinen meines Beitrags in der Kirchenzeitung von Münster machte ein Historiker mich auf eine Grabplatte in den *Musées d'Art et d'Histoire de Bruxelles* aufmerksam. Mein Brüsseler Vetter Dr. iur. Jean-Paul Promper (+ 1994) hat die Platte in Augenschein genommen. Sie erinnert an einen 1604 hingerichteten Réginard.

Das Pilgerhospiz Reinartzhof

Die alte Kaiserstadt Aachen war seit der Karolingerzeit Ziel von Pilgerfahrten aus dem gesamten Abendland, besonders wegen der Aachener „Heiligtumsfahrt“, die seit 1242 alle sieben Jahre eine Woche vor und nach dem Kirchweihstag des Aachener Münsters (17. Juli) stattfindet.

Ungeachtet verkehrs- und siedlungsfeindlicher Heiden und Moore führten seit der Kelten- und Römerzeit verschiedene Straßen über das beiderseits der deutsch-belgischen Grenze gelegene Hohe Venn, den Nordwestteil des Rheinischen Schiefergebirges. Die von den Römern befestigte Via Mansuerisca ist die bekannteste und war im frühen Mittelalter die eigentliche Verkehrsader über die einsame Hochfläche des Venns.

Im Hochmittelalter wurde diese Via jedoch an Bedeutung durch die von Trier nach Aachen über das Venn führende Straße übertroffen, von der ein Teil bis auf den heutigen Tag im Eupen-Monschauer Land als „Reinartzpfad“ bekannt ist.

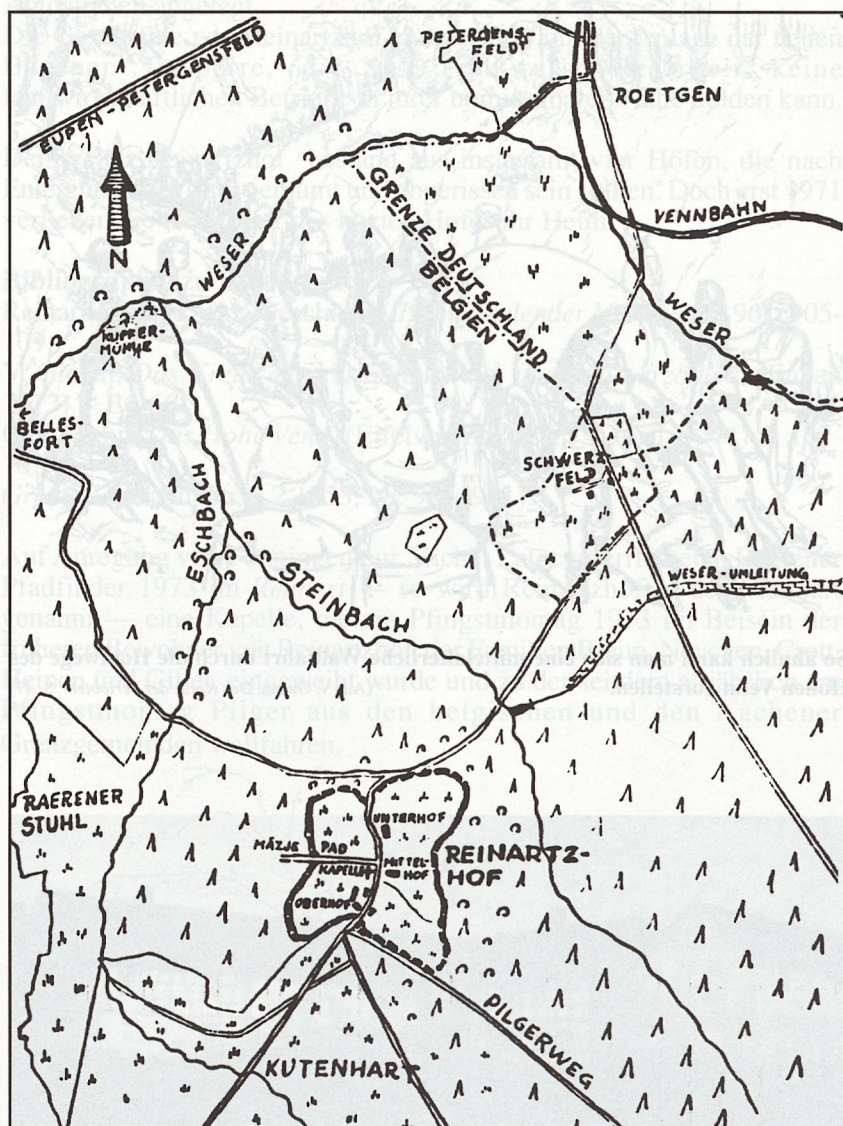
An gefahrvollen Wegen und Straßen wurden seit jeher Herbergen geschaffen, die allgemein Hospize genannt wurden, deren bekanntestes wohl das auf dem großen St. Bernhard ist (mit Bernardinerhunden als Lebensrettern). Ein solches Hospiz entstand im Venn an der Straße zwischen Trier und Aachen, die in beiden Richtungen von zahlreichen Pilgern begangen wurde.

Bis 1801 gehörte Aachen zum Bistum Lüttich. Der hl. Reinhard war wegen seiner Fürsorge für Reisende und Flüchtlinge sowie als Brücken- und Straßenbauer bekannt. So wurde das Pilgerhospiz im Venn nach ihm „Reinartzhof“ genannt und unter seinen besonderen Schutz gestellt.

In Aachener Urkunden des 14. Jahrhunderts werden für Reinartzhof (Pfarrei Rötgen) Begarden erwähnt, Gemeinschaften von Laienbrüdern, die damals in Deutschland und in den Niederlanden weit verbreitet waren. Ihr weiblicher Zweig, die Beginen, haben sich in Belgien in geringer Zahl in Beginenhöfen bis heute erhalten. In Aachen ging der Name Begarden später auf die Alexianer-Brüder über. Der nach diesen Brüdern benannte Alexianergraben heißt heute im Volksmund noch „Bejaarde-Jraaf“. Im Bistum Münster wirken Alexianer-Brüder in Amelsbüren (Haus Kannen).

Als 1435 die Herzöge von Jülich das Monschauer Gebiet in Besitz nahmen, wurde das von den Begarden in fleißiger Arbeit gerodete Land, nachdem sie es verlassen hatten, verpachtet, den Pächtern jedoch die Beherbergung von Pilgern sowie das Läuten der Wetterglocke zur Pflicht gemacht.

Durch den Versailler Vertrag kam Reinartzhof zu Belgien und zur Gemeinde Eupen. Seitdem hat die belgische Verwaltung Wald- und



Diese Skizze veranschaulicht die Lage der Vennsiedlung Reinartzhof.

(Aus V. Gielen, Das Kreuz der Verlobten, S. 38)

Martens-Kapelle auf Reinartzhof

(Zeichnung Peter Emonts-pohl, Aus V. Gielen,

Das Kreuz der Verlobten, S. 63)

Das Pügerhospiz Reinartzhof



So ähnlich kann man sich eine mittelalterliche Wallfahrt durch die Hohlwege des Hohen Venn vorstellen.

(Aus V. Gielen, *Das Kreuz der Verlobten*, S. 47)



Reinartzhof. Das Bild zeigt den vermutlich um 1860 erbauten sog. Oberhof.

(Foto: Grenz-Echo)

Beherbergung von Pilgern sowie das Läuten der Wetterglocke zur Pflicht gemacht.

Durch den Versailler Vertrag kam Reinartzhof zu Belgien und zur Gemeinde Eupen. Seitdem hat die belgische Verwaltung Wald- und Autostraßen angelegt.

Die Geschichte von Reinartzhof endete 1961 mit der Anlage der neuen Eupener Talsperre, die als Trinkwasser-Reservoir keine landwirtschaftlichen Betriebe in ihrer unmittelbaren Nähe dulden kann.

Der Weiler Reinartzhof bestand aus insgesamt vier Höfen, die nach Enteignung bis 1966 geräumt und abgerissen sein sollten. Doch erst 1971 verließen die Bewohner des letzten Hofes ihr Heim.

Bibliographie zu Reinartzhof:

Reinartzhof und seine Geschichte, *Heimatkalender Monschau* 1961, 105-109.

V. Gielen, *Das Kreuz der Verlobten. Venn und Wald erzählen*. (Eupen 1973) S. 36-66.

Carl Kamp, *Das Hohe Venn* (Eifelverein Düren, 4. Aufl. 1974) S. 162-163.

Grenz-Echo (Eupen, 6.2.1953; Nr. 94, 1961).

Auf Anregung von Forstingenieur Michel Letocart errichteten Raerener Pfadfinder 1973 im *Rennert* — so wird Reinartzhof in der Mundart genannt — eine Kapelle, die am Pfingstmontag 1973 im Beisein der früheren Bewohner von Reinartzhof, der Familien Braun, Neycken, Crott, Heinen und Gillet, eingeweiht wurde und zu der seitdem alljährlich am Pfingstmontag Pilger aus den belgischen und den Aachener Grenzgemeinden wallfahren.



**Die von Raerener Pfadfindern errichtete
Marienkapelle auf Reinartzhof**

(Zeichnung: Peter Emonts-pohl. Aus V. Gielen,
Das Kreuz der Verlobten, S. 63)

Hinweise

Aufgrund der Verehrung, derer sich der hl. Reinhard im ostbelgischen Grenzraum erfreute, trugen auch Adelige diesen Namen, der in der Folge auch auf Liegenschaften und topographische Gegebenheiten übergang und somit mittelbar auf den heiligen Bischof von Lüttich hindeutet.

Reinhardstein



Reinhard von Weimes erbaute 1354 dieses Schloß (in vorfranzösischer Zeit Besitz der Familie von Metternich), das seit 1965 in mehreren Etappen restauriert wurde und heute wieder bewohnt ist. Es wird von zahlreichen Touristen besucht und dient auch der Veranstaltung von Freilichtspielen.

(Zeichnung: Soomers)

Reinartskehl

Eduard Teichmann (*Aachener Heimatgeschichte*, hrsg. v. Albert Huyskens, Aachen, La Ruell'sche Accidenzdruckerei 1924, S. 274) erwähnt Reinartzkehl:

„Im Jahre 1338 erhielt ein ungenannter Einsiedler, der im Wäldchen ‚bei Renardus‘ wohnte, von der Stadt Aachen Geld zur Ausbesserung der Wege. Vermutlich ist die *Reinartzkehl*, d.h. die Gegend diesseits des Gemmenicher Tunnels, gemeint.“

Dr. Heinrich Schiffers (*Eremit am Hohen Venn*, 6. Jg. [Monschau 1931] 117-122; 7. Jg. [1932] 119-120; *Eupen-Malmedy-St. Vither Ztg.* 3.5.1958, S. 6) hat jedoch nachgewiesen, daß das Gut Reinartskehl schon im 14. Jahrhundert unter diesem Namen vorkommt und die Eintragung in den Aachener Stadtrechnungen sich auf den Reinartzhof im Venn bezieht. Reinartskehl aber verdankt seinen Namen dem Erbauer und ersten Besitzer Reinhard von Gölpen.

Der „Gemmenicher Tunnel“ entstand 1872 beim Bau der Eisenbahnstrecke Welkenraedt — Bleyberg — Gemmenich — Aachen/Templerbend.

Durch Teilung des ursprünglichen Gutes Reinartskehl entstand in unmittelbarer Nähe ein zweiter Hof gleichen Namens.



Reinartskehl — Das Wohnhaus (Foto A. Bertha 1999)

Eine Kalksteinplatte am Gutseingang erinnert an einen Wiederaufbau im Jahre 1752. Damals war Reinartskehl Besitz oder — wie auf dem Erinnerungsstein zu lesen steht — „Sohlstatt“ (Salstatt, Hofstelle, Gehöft) des Aachener Armenhauses. Die Wirtschaftsgebäude tragen als Maueranker die Jahreszahl 1715.



Stein mit Inschrift auf Reinartskehl: „Herren H^o Provisoren Aachischen Armen Haußes Sohlstatt Des Reinarts Kehlen Lehn-Guts. Renov. 1752 Julij 4“

(Foto A. Bertha)

Reinhardswald

Anläßlich meines Beitrages über Reinartzhof in der Bistumszeitung von Münster wurde ich von einem Münsteraner um eine Auskunft über den „im Krieg umkämpften Reinhards-Wald“ gebeten.

Die Antwort mußte ich ihm schuldig bleiben.

Bertha fragt, ob etwa die bewaldete Hochfläche „Reinhardswald“ im südwestlichen Weserbergland, zwischen Weser, Fulda und Diemel, nördlich von Kassel, gemeint ist. Vielleicht kann ein Leser dieser Neuauflage weiterhelfen ...

St. Oct.	1247	Heinrich III. Graf v. Geldern	ents.	1274	5. Juli
St. Oct. <td>1274</td> <td>Johannes I. Bischof</td> <td></td> <td>1281</td> <td>24. Aug.</td>	1274	Johannes I. Bischof		1281	24. Aug.
St. Oct. <td>1282</td> <td>Johannes II. Bischof</td> <td></td> <td>1292</td> <td>14. Oct.</td>	1282	Johannes II. Bischof		1292	14. Oct.

GERMANICAE.

VERZEICHNISSE

DER

DEUTSCHEN BISCHÖFE

SEIT DEM JAHRE 800 NACH CHR. GEB.

NEBST EINEM

ANHANGE.

DIE

WÜRDENTRÄGER EINIGER ABTEILEN UND RITTERORDEN

ENTHALTEND 768

VON 20, 270

ENTHALTEND **70, 280**
VON

ERNST FRIEDRICH MOOYER.

beurtheilungen zu finden in frankr. bibl. des Courtois blatt des 9ⁿ
frankr. bibl. des Courtois blatt. Frankr. bibl. des Courtois 1855 T. 76,
Frankr. 1856 T. 78. Frankr. 57 T. 87, Frankr. 1856 T. 48

(IN 300 EXEMPLAREN ABGEZOGEN.)

*Verein für Geschichte
und Alterthums-Kunde
Westfalens.*

MINDEN, 1854.

IM SELBSTVERLAGE DES VERFASSERS.

1) Die vom Autor nur bis 1795 gebotene Liste haben wir bis in die Gegenwart fortgeführt.

Lüttich.

Episcopatus Leodiensis.

(Prov. Colonienſis.)

Gallia Christiana T. III. (1725) edit. 1656. II. 639. — Dewez Histoire du Pays de Liège (2 Vols. 8. Bruxelles. 1822.) — † Qui gesta pontificum Tungrensium, Traiectensium et Leodiensium scripserunt auctores praecipui ed. Chapcaville (Leodii. 1612. 4. I.—III.) — † Fisen Historiae ecclesiae Leodiensis (Leodii. 1636. fol.). — L'art de verifier les dates. Ed. nova. XIV.

(S. Lambertus.)

	784	Gerbald		809	18. Oct.
	810	Walkand		832	8. April.
Vor 28. Jan.	832	Pirhard (Erhard)		840	
	840	Hirkar		855	29. Sept.
	855	Franco		903	9. Jan.
	903	Stephan		920	19. Mai.
	920	Richard (Richer)	(Abt von Prüm)	945	23. Juli
	920	Hildewin, Gegenb.	(Mailand) ents.	922	
	945	Hugo I.		947	11. April.
	947	Farabert (Abt von Prüm)		953	28. Oct.
	953	Rather	(Verona)	955	
	953	Balderich I.	956	959	18. Nov.
	960	Heraclius		971	27. Oct.
23. April	972	Notger (aus Schwaben)		1008	10. April.
Vor 4. Sept.	1008	Balderich II. Gf. v. Looz		1018	30. Juli.
	1018	Wolbodo		1021	21. April
	1021	Durand		1025	23. Jan.
	1025	Reinhold, Reinhard		1038	5. Dec.
	1039	Niedhard		1042	16. 24. Aug.
	1042	Waso		1048	8. Juli.
im Juli	1048	Dietwin v. Baiern		1075	23. Juni.
	1075	Heinrich I. Gf. v. Toul		1091	31. Mai.
(11. Aug.)	1091	Othert		1119	31. Jan.
2. Sept.	1119	Friedrich Gf. v. Namür († 1121)		1120	27. Mai.
	1120	Sedisvakanz		1124	
	1121	Adalbero I. Gf. v. Löwen		1128	1. Jan.
18. März	1128	Alexander I. (Gf. v. Jülich)	ents.	1134	
	1135	Adalbero II. Gf. v. Namür		1145	27. März.
12. Mai	1145	Heinrich II. Gf. v. Limburg (v. d. Leyen)		1164	6. Oct.
Vor 13. März	1165	Alexander II. v. Orrée		1167	9. Aug.
	1167	Rudolf Hz. v. Zähringen	vergiftet	1191	6. Aug.
8. Sept.	1191	Albert I. Gf. v. Löwen	getödt.	1192	24. Nov.
	1192	Lothar Gf. v. Hochstaden	res.	1193	
	1193	Simon Hz. v. Limburg	ents.	1195	
18. Nov.	1194	Albert II. v. Kuyck		1200	1. Febr.
8. März	1200	Hugo II. v. Pierrepont		1229	12. April.
24. Mai	1229	Joh. v. Eppe, Hz. v. Rumigny Gf. v. Florines		1238	1. Mai.
	1238	Wilhelm Gf. v. Savoyen		1239	

30. Oct.	1240	Robert I. v. Torote (Langres)	1246	16. Oct. 7.
10. Oct.	1247	Heinrich III. Gf. v. Geldern	ents. 1274	3. Juli.
	1274	Johann III. v. Enghien (Tournai)	1281	21. Aug.
31. Oct.	1282	Johann IV. Gf. v. Flandern	1292	14. Oct.
	1292	Guido Gf. v. Hennegau, Admin.	1296	
1. Sept.	1296	Hugo III. v. Châlons (Bisanz)	1301	
(vor 21. Fbr.)	1301	Adolf I. Gf. v. Waldeck	1302	13. Dec.
im Nov.	1303	Theobald Gf. v. Bar	1312	13. Mai.
4. April	1313	Adolf II. Gf. v. der Mark	1341	3. Nov.
23. Febr.	1345	Engelbert Gf. v. der Mark (Köln)	1361	nach 23. Febr.
14. April	1364	Johann V. v. Arkel (Utr.)	1378	1. Juli.
12. Jun.	1378	Arnold Gf. v. Hoorn (Utr.)	1389	8. März.
im Juli	1389	Johann VI. Hz. v. Baiern-Hennegau. res.	1418	(23. Mai)
4. Mai	1418	Johann VII. v. Wallenrod (Riga)	1419	23. Mai.
16. Jun.	1419	Johann VIII. v. Heinsberg	res. 1456	
9. März	1456	Ludwig Hz. v. Bourbon	getödt. 1482	30. Febr.
30. Aug.	1482	Wilhelm Gf. v. d. Mark-Lünair Vonoyer	1484	
1. Sept.	1482	Johann Gf. v. d. Mark-Lünair, Prätendent	1484	
im Oct.	1482	Johann IX. Gf. v. Hoorn	1505	15. Jan.
13. Dec.	1505	Eberhard Gf. v. d. Mark-Sédan	1538	16. Febr.
15. Juni	1538	Cornelius v. Berghen	res. 1541	16. Aug.
16. Aug.	1544	Georg v. Oesterreich	1557	4. Mai.
8. Nov.	1557	Robert II. v. Berghen (el. im Mai) res.	1563	22. Juli.
	1563	Gerhard v. Groissbeck	1580	28. Dec.
31. Jan.	1581	Ernst Hz. v. Baiern (Freis. Hild. Köln. Münst.)	1612	17. Febr.
16. März	1612	Ferdinand Hz. v. Baiern (Hild. Köln.)	1650	13. Sept.
13. Sept.	1650	Maximilian Heinrich Hz. v. Baiern (Köln)	1688	3. Juni.
17. Aug.	1688	Johann Ludwig v. Elderen	1694	1. Febr.
20. April	1694	Joseph Clemens Hz. v. Baiern (Köln)	1723	12. Nov.
7. Febr.	1724	Georg Ludwig v. Berghen	1743	4. Dec.
23. Jan.	1744	Johann Theodor Hz. v. Baiern (Reg. Freis.)	1763	27. Jan.
20. April	1763	Karl Nicolaus Alexander Gf. v. Oultremont	1771	22. Oct.
16. Jan.	1772	Franz Karl Gf. v. Velbruck	1784	30. April.
21. Juli	1784	Caesar Constantin Franz Gf. v. Hoensbrouck	1792	
16. Aug.	1792	Franz Anton Gf. v. Méan u. Beaurieux	1795	1. Oct.

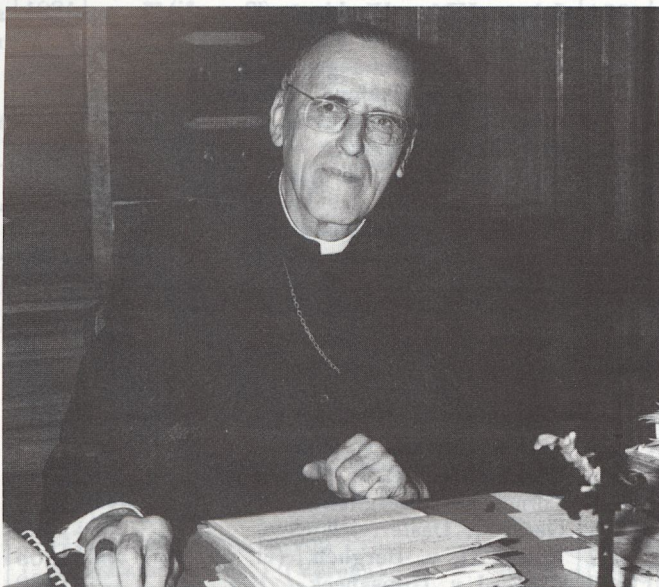
Bischof Reinhard Lettmann
im Gespräch mit

Ab 1795

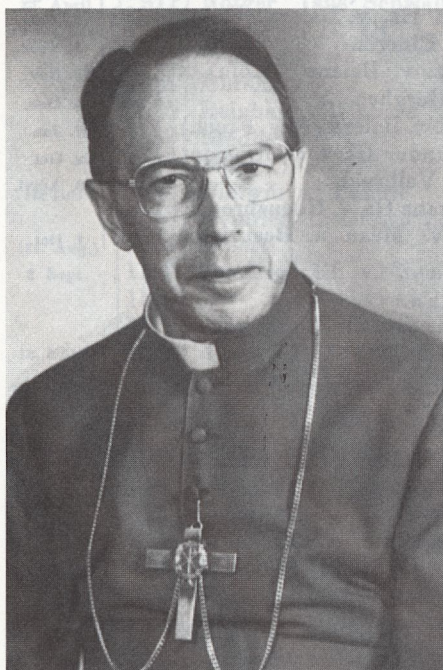
Nach der durch das Konkordat mit Napoleon erzwungenen Abdankung blieb de Méan im Exil (zunächst in Trier, später — nach Besetzung Triers durch die Franzosen — in Erfurt) bis 1802 weiter Bischof von Lüttich, jedoch ohne den Fürstentitel. Er starb 1831 als Erzbischof von Mecheln.

1802-1808	Jean Ev. Zaepffel	1902-1927	Martin-Hub. Rutten
1829-1852	Corn. Rich. Ant. van Bommel	1927-1961	Louis-Jos. Kerkhofs
1852-1879	Théodore Alexis de Montpellier	1961-1986	Guillaume-Marie van Zuylen
1879-1901	Victor Jos. Doutreloux	1986-	Albert Houssiau

Die zeitgenössischen Nachfolger des hl. Reinhard



Guillaume-Marie van Zuylen (1961-1986)



Albert Houssiau (1986-)

Preußisch-märkisches Adressbuch des Kreises Eupen (1902)



**Bischof Reinhard Lettmann von Münster (1980-)
im Gespräch mit dem Verfasser**

(Foto: Böckmann, *Kirche und Leben*, Münster)

Dieser Beitrag ist auch als Sonderdruck erhältlich (100 BEF, 5 DM, 2,48 €).
Bestellanschrift: Sekretariat der Göhlthalvereinigung, Maxstraße 9, B-4721 Neu-Moresnet.

Der Fährmann

Bei den großen Weiden
am stillen Fluß
wartet das Fährhaus
rot geziegelt.

Die Tür ist verriegelt.
Wird einer kommen,
den Klopfring heben?
den eisernen schlagen,
daß die kleinen Fenster
davon erbeben?

Der alte Fährmann
tritt auf die Schwelle,
sieht auf das Glitzern
im trägen Fluß
und den dunklen Kahn
an der seichten Stelle.
"Die Brücke"-denkt er-
"ein Wegstück weiter,
ist neu
und wie eine silberne Leiter
über das Wasser gespannt
von Rand zu Rand."

Dann stakt er die Fähre
mit hölzerner Stange
lautlos hinüber-
als stünde dort einer,
der rief: "Hol über!"

Er wartet lange
und gleitet erneut
herüber, hinüber
die bange Zeit...

Beim Fährhaus schlägt er die Augen nieder,
als wär es ihm plötzlich
nicht mehr vertraut- -
er bleibt im Boot,
bis der Morgen graut.

M. Th. Weinert

Preußisch- und Neutral-Moresnet im Adressbuch des Kreises Eupen (1902)

von Firmin PAUQUET

Im Adressbuch sind die Familienoberhäupter alphabetisch geordnet. Ich habe hier eine Umänderung nach Hausnummern durchgeführt.

I. Preußisch Moresnet

Nummer u.

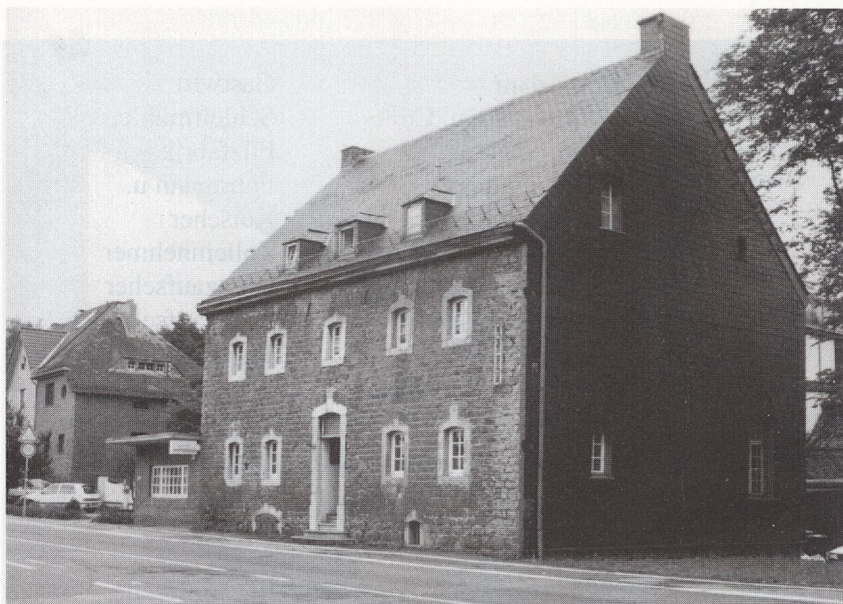
Ortsteil

Einwohner

Beruf

Bildchen

002	Janssen Adolphe, Wwe	Landwirtin
003	Xhonneux Albert	Bahnwärter u. Landwirt
004	Broese Johann	Gastwirt
	Gouder de Beauregard Peter	Schlosser
	Küsgens Wilhelm	Gastwirt



Das Restaurant des Joh. Broese trug den nicht gerade rühmlichen Beinamen „der schwarze Löffel“.

44

004a	Lingens Karl	Rentner
005	Habes Carl	Bahnwärter
006	Crombach Mathieu	Landwirt
	Langohr Wilhelm	ohne Gewerbe
007		

Bouy

008	Born Peter Joseph	Landwirt u Bäcker.
	Lecolle Franz	Rentner

Schmied

009	Sabelsberg Nicolaus, Wwe	Hausfrau
010	Duykartz Martin	Schuster
	Klausener Jacob	Bahnwärter
	Wertz Mathias	Weichensteller
011	Corman Joseph	Tagelöhner
	Groffy Michael	Tagelöhner
	Mertens Nicolaus	Tagelöhner
012	Huber Arnold	Weber
	Simons Hubert	Landwirt

Ziegelhütte

014	Poth Leonard	Weber
-----	--------------	-------

Tülje

015	Rausch Adam	Gastwirt
016	Bruch Reinhard u. Co	Schleifmühle, Filzfabrik
	Kremer Engelbert	Fuhrmann u. Kutscher
017	Scholtz Heinrich	Zolleinnehmer
018	Poppe Adolph	Grenzaufseher
	Völing August	Grenzaufseher
019	Derwahl Johann Michael	Turmwächter
	Hagelstein Johann Joseph u. Ehefrau	Schmied Kleidermacherin
020	Wals Martin	Hausknecht
021	Schlenter Hubert	Gast- u. Landwirt
022		
023	François Hubert	Bäckergeselle
	Wertz Cornel	Bäckermeister
024		



Pla(a)tsege in einer älteren Aufnahme. Der linke Hof wurde Ende der 70er Jahre abgerissen.



Der Hof "Pla(a)t", an der Stelle des Hauses Käskorb Nr. 64, wurde Mitte der 70er Jahre abgerissen.

46

Platsegele

025	Magermans Heinrich	Landwirt
026	Brandt Peter	Landwirt
027	Laschet Leonard, Wwe	Landwirtin
	Laschet Joseph	Gemeindeförster
	Laschet Mathias	Postschaffner
028+ 029	Mostert Jacob	Landwirt

Plaat

030	Zimmer Wilhelm	Landwirt
031/033		

Käskorb

034	Rompen Johann Hubert	Landwirt
035	Cloth Heinrich	pens. Bahnwärter
036	Breuer Egidius	Tagelöhner
	Roth Jacob	Bergmann

Kelmiserheide

037	Herff Eduard, Wwe	ohne Gewerbe
038	Cüpper Mathias	Landwirt
039/040		



Das Gut "Kelmiser Heide" in Neu-Moresnet musste in den 80er Jahren einer Neubausiedlung weichen.



Der Käskorb mit Hof Pelzer, 1974 oder '75

041	Kockartz Johann	Rottenarbeiter
042/044		
045	Ahn Joseph, Wwe	Haushälterin
	Frack Gerhard	Landwirt
046		
047	Deckers Hubert	Landwirt

Maxstrasse

047a	Bruch Friedrich	Fabrikdirektor
------	-----------------	----------------

Jansmühle

048	Heins Hubert	Landwirt
	Hold Friedrich	Mechaniker
	Kötgen Nicolaus Joseph	Landwirt
	Stommen Theodor	Fuhrmann
049	Gio Ignaz, Wwe	Landwirtin
050		
051	Hohmann Heinrich	Bote
052	Markstein Max	Ingenieur
	Spiesicke Richard	berittener Gendarm
053	Molly Dr Wilhelm	Sanitätsrat

Maxstrasse

053a	Pelzer Hermann Wwe Radermacher Mathias	ohne Gewerbe Tagelöhner
053b	Stange Carl	Aufseher u. Musiker
053c	Würbach Wilhelm	pens. Gendarm u. Landwirt

Hasard

054	Reinartz Wilhelm	Spinnmeister u. Gastwirt
054a	Klinkenberg Johann Rüssler Wilhelm	Schreiner Bergmann
055	Kirschke Carl Kreitz Wilhelm	Grenzaufseher Klempner u. Blech- warenhandlung
056	Kriescher Mathias Brandt Johann Joseph Crott Joseph	Bergmann pensioniert Tagelöhner
037	Grofy Jacob, Wwe	ohne Gewerbe
038	Schössler Barbara	Tagelöhnerin



167 Auf Jansmühle wohnte Dr. Molly (Aufn. 1895)



Die Gastwirtschaft Reinartz wurde später durch einen Saalbau erweitert.

057	Poth Mathias	Weber u. Händler
057a	Franssen Lambert	Schreinermeister u. Gastwirt
057a1	Westhofen Leonard, Wwe	pens. Steiger
	Bruch Rudolf	Fabrikdirektor
	Wertz Hubert	Fuhrunternehmer u.
	Mietkutscher	
057b	Müller Dr., Friedrich	praktischer Arzt
057b1	Jongh Johann Joseph	Handelsgeschäftsmann
	Bonni Peter	Polizeidiener
	Dahlen Peter	Schustermeister u. Schuhhandlung
058	Herff Peter	Tuchweber
	Pelzer Mathias	Klempner
	Taschbach Joh. Peter, Wwe	ohne Gewerbe
	Emonts Leonard	Pliesterer
	Kriescher Johann	Bergmann
	Schlingensief Joseph	Schneidermeister

50

058a	Bastin Maria	Putzmacherin
059	Loupart Heinrich	Architekt
		Bergwerksbeamter
060	Zitzling Ernst	Aufseher
062	Nossent Julius	Gemeindeempfänger
063	Dechesne Alfred	Aufseher
064	Brandt Johann	Commis
065	Harrus Johann	Magazinverwalter u. Ziegeleibesitzer
	Huppertz Peter	pens. Locomotivführer
066	Meessen Heinrich	Kassierer
067	Gemeindeverwaltung	
068	Germa Rudolf	Ingenieur
069	Wenn August	Postverwalter
070	Hocké Joseph	Aufseher
	Hocké Johann	Aufseher
071	List Hermann	evang. Pfarrer
072	Evangelische Kirche	
<u>Penning</u>		
073	Baltus Nicolaus	ohne Gewerbe
	Lambertz Peter, Wwe	Hausfrau
	Mailandt Fritz, Wwe	ohne Gewerbe
074	Close Joseph	Maschinist
	Uebags Wilhelm	Schreiner
075	Jungbluth Adolph, Wwe	ohne Gewerbe
	Mann Carl	Tagelöhner
	Oschmann Conrad, Wwe	ohne Gewerbe
	Schillings Nicolaus, Wwe	ohne Gewerbe

Casinostraße

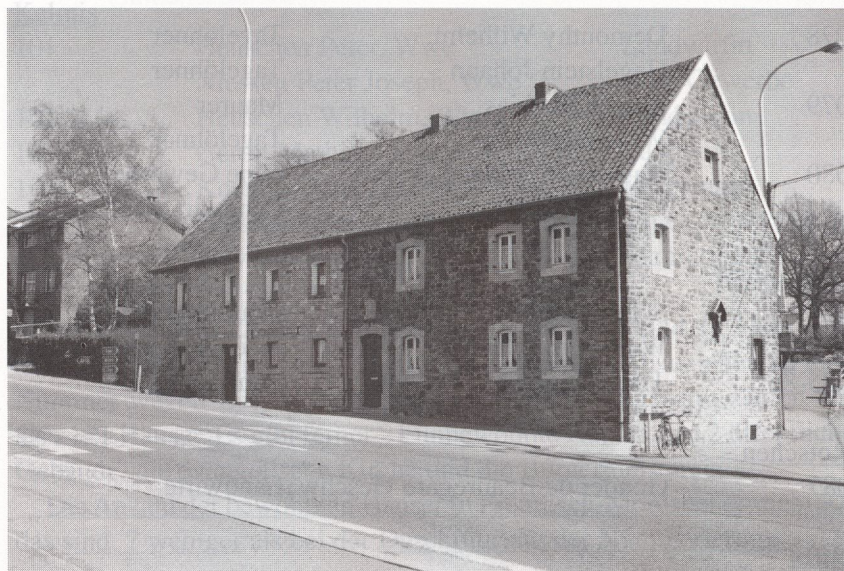
075a	Ahn Michael	Schustermeister, Metzgerei u. Landwirt
	Bonni Carl	Fabrikarbeiter
075b	Bings Heinrich	Maschinenwärter
075c	Böhmer Carl	Kapellmeister u. Oekonom der Casinogesellschaft

Geulbrücke

077	Rober Peter	Sattler
	Robert Alexander	Rentner



Die sog. Herrenhäuser (Beamtenwohnungen) auf Hasard



Der im Jahre 1765 errichtete "Penning", Ecke Lütticher/ Casinostraße, verdankt seinen Namen dem Schmied Johann Willem Anton Pennings.



An der Brücke ("Geulbrücke"), früher ein Gasthaus

072	Baltus Nicolaus	ohne Gewerbe
073	Lambertz Peter, Wwe	Hausfrau
078	Demonthy Wilhelm,	Tagelöhner
	Hagelstein Johann	Tagelöhner
079	Breuer Mathias,	Maurer
	Willems Hubert	Tagelöhner
080	Hagelstein Winand, Wwe,	ohne Gewerbe
082	Lintzen Joseph	Landwirt

Jägerspfahl

083	Schmetz Nicolaus	pens. Tagelöhner
	Wechseler Johann	Eisenbahnarbeiter
085-86	Haag Wintgens Nicolaus	Fuhrmann

Rotschen

087	Gouder de Beauregard Geschw.,	Landwirte
-----	-------------------------------	-----------

Hirtz

088	Hick Thomas	Landwirt
090	Schoonbroodt Alex	

Eschen

091	Klar Martin	Hausierer
-----	-------------	-----------

Drieschgen

092	Havenith Gaspard	Landwirt
-----	------------------	----------

Schmalgraf

093	Blissenbach Hermann	Bergmann
-----	---------------------	----------

095	Willems Johann	Landwirt
-----	----------------	----------

Schnellenberg

096	Cormann Heinrich	Ackerer
-----	------------------	---------

097	Ahn Ludwig	Landwirt
-----	------------	----------

098	Derichs Alois	Ackerer
-----	---------------	---------

Pelzershof

099	Poumay Hubert	Landwirt
-----	---------------	----------

Kelmisermühle

100	Nörrenberg	Karbonisieranstalt
-----	------------	--------------------

Kelmis

101	Heuschen Peter, Wwe	Landwirtin
-----	---------------------	------------

	Niessen Peter Joseph, Wwe	ohne Gewerbe
--	---------------------------	--------------

102	Heuschen Wilhelm, Wwe	Landwirtin
-----	-----------------------	------------

105	Géron Mathias	Landwirt
-----	---------------	----------

106	Koenigs Peter Joseph	Bergmann
-----	----------------------	----------

107	Niessen Peter Joseph	Tagelöhner
-----	----------------------	------------

108	Olivier Leonard	Maurermeister
-----	-----------------	---------------

Bemerkungen: Zu den 108 laufenden Nummern sind 11 Nummern mit a,b,... und 2 Nummern mit a1... beizurechnen. Abzuziehen ist eine Nummer wegen Zusammenlegung (85 und 86). Insgesamt zählen wir also 121 Häuser. Es gibt ferner 21 unbewohnte Häuser und 2 öffentliche Gebäude: die evangelische Kirche und die Bürgermeisterei.

Die Anzahl der bewohnten Häuser in Preußisch-Moresnet erreicht 97, das sind 7 weniger als bei der Durchführung der Nummerierung.

Die Verteilung nach Haushalten gibt folgendes Bild:

64 Häuser mit 1 Haushalt = 64 Haushalte

22	2	44
5	3	15
4	4	16
1	5	5

Insgesamt 144 Haushalte in 96 Häusern. d.. h. 1,50 Haushalt pro Haus.

II. Neutral Moeresnet.

Heygraben

001	Heyeres Sebastian	Ackerer
	Scharis Peter	Schreinermeister
	Scharis Wilhelm, Wwe	ohne Gewerbe

Landstraße

001a	Lavalle Joseph	Schenkwirt u. Tagelöhner
	Nyssen Peter	Fabrikarbeiter
002	Laschet Heinrich, Wwe geb. Radermacher Breuer Ferdinand	ohne Gewerbe Altkäufer u. Gemüschändler
002a	Vaassen Lambert	Dachdeckermeister

Hazard

alte Schmiede

003	Antwerpen Louis	Wirt
	Autmanns Paul	Bergmann
	Meessen Johann	Tagelöhner

004/007

Hazard

008	Beaufays Ludwig	ohne Gewerbe
	Chantrain Johann	Bohrmeister
009	Langohr Nicolaus	Landwirt
	Mertens Josefina	Haushälterin
	Voss Heinrich	Land- u. Schenk- wirtschaft
010	Nellissen Peter, Wwe	ohne Gewerbe
011	Collette Arnold	Maschinist
	Rordorff Conrad	Photograph

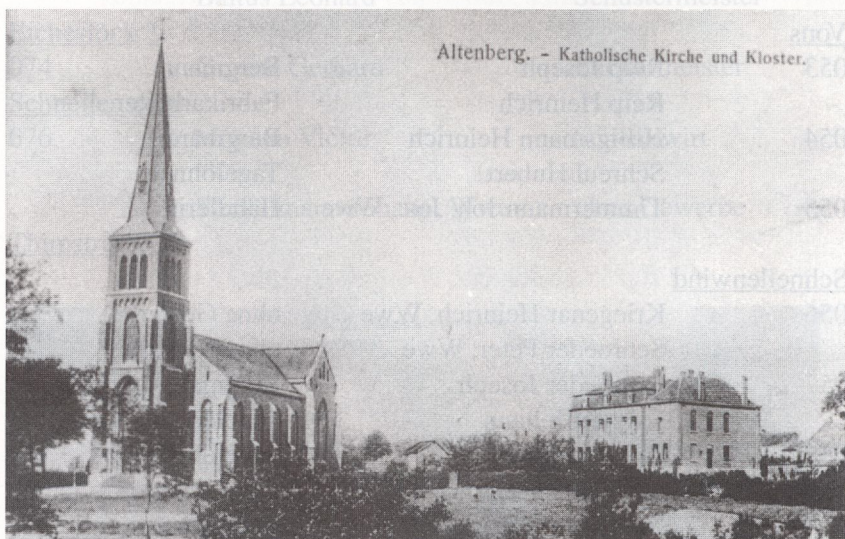
	Zartenar Joseph	Hülfeichensteller
012	Walraff Hubert	Tagelöhner
013	Radermacher Hubert	Spinner
013a	Collyn Thomas	Tagelöhner
013b	Demonthy Hubert	Bergmann
014	Stammen Joseph	Schenkwirt
014a	Pelzer Joseph	Bergmann
	u. Ehefrau	Modistin
015	Franssen Josephina	Rentnerin
	Hilgers Heinrich, Wwe	ohne Gewerbe
015a	Hackens Anton	Bäckermeister
	Luchte Friedrich	Steinhauer
015b	Bergerhoff Louis	Decorations-Maler
016	Schmitz Peter Joseph	Schenkwirt
(Kirchstrasse)		
<u>458 c</u>	Horgnies Emil	Lehrer
<u>Kirchstrasse</u>		
016a	Dahlen Hubert, Wwe	Schuhmacherei, Schuhgeschäft u. Schenkwirtschaft
	Göbbels Ludwig	Anstreicher
	Kreitz Carl	Spinner
016b	Colette Joseph	Bergmann
	Taschbach Nicolaus Joseph	Maurer
	Hupermann Martin	Schenkwirt
016c	Franssen Geschwister	Fabrikarbeiterinnen
	Palm Leonard	Wirt u. Schreiner
	Schlingensief Pet. Jos., Wwe	Hausfrau
016d	Radermacher Leonard	Schenkwirt u. Schreiner
017	(Kirche ?)	
018	Frins Alexander	Kaplan
019	Dominikaner-Schwester	
	Fober Joseph	Fabrikarbeiter u. Kurzwarengeschäft
020	Hackens Maria	Modistin
	Hackens Joseph	Schenkwirt u. Küster

	Reip Mathias, Wwe	ohne Gewerbe
	Vanwersch Mathias	Schreiner
020a	Bauwens Joseph	Scheiner u. Eigentümer
	Boltersdorf Heinrich	Anstreicher
	Klausmann Sibille, Wwe	ohne Gewerbe
	Steffany Peter, Wwe	ohne Gewerbe
021	Barth Gottfried	Apotheker

Schnellenwind

022	Hennen Andreas	Bergmann
022a	Franzen Victor	Spinner
023	Jeholet Geschwister	Büglerinnen
024	Bonni Jacob, Wwe	Hausfrau
	Knops Gerhard	Tagelöhner
025	Door Philipp	pens. Tagelöhner
	Rocks Leonard	Tagelöhner
	Bock Peter	Bäckermeister
026	Delbrassine Joseph	Schreiner
	Rumpen Peter Joseph	Rentner
027	Jongen Victor	ohne Gewerbe
	Hennes Nicolaus	Weber
029	Schneider Lorenz	Friseur
029a	Clintgens Heinrich	Handelsmann
	Clintgens Hubert	Bergmann
030	Coonen Johann, Wwe	ohne Gewerbe
	Crott Peter Joseph	Schneider
	Crott Johann	Schuhmacher
	Niessen Hubert	Schreiner
	Niessen Johann	Tagelöhner
031	Nicol Jacob	pens. Tagelöhner
032	Decroupet Gerhard	Tagelöhner
	Drouven Lambert, Wwe	ohne Gewerbe
	Hennen Andreas	Bergmann
034	Laschet Joh. Joseph, Wwe	ohne Gewerbe
	Laschet Hubert	Fabrikarbeiter
035	Renericken Franz	Schenkwirt u. Metzger
	Renericken Wilhelm, Wwe	Landwirtin
	Schrymecker Bartholomäus	Viehhändler u. Metzger
036	Hambücken Theodor	Rentner

066	Hambücken Joseph	Bäckermeister
037	Gülpen Wilhelm	Schuster
068	Mostert Leonard	Schenkwirt u.
069		Tagelöhner
070	Schumacher Therese	Näherin
	Vromen Andreas	Tagelöhner
038	Cox Johann	Tagelöhner
072	Heutt Christian, Wwe	Hausfrau
073		



Altenberg. - Katholische Kirche und Kloster.

Kirche und Kloster

039	Savelsberg Johann	Maschinenputzer
040	Wertz Peter Joseph	Tagelöhner
042	Niessen Nicolaus	Totengräber
043	Beckers Stephan	Tagelöhner
	Carabin Carl	Tagelöhner
	Vervecken Barth Ehefrau	Tagelöhnerin
044	Conrath Heinrich	Laboratoriumsgehülfe
045	Wechseler Franz	Tagelöhner
047	Dütz Nicolaus	Tagelöhner
	Hausmann Peter	Tagelöhner u. Kleinhändler

58		
048	Jungbluth Leonard	Tagelöhner
	Klein Leonard	Schenkwirt u. Brennerei
049	Lavalle Mathias	Tagelöhner
	Timmermann Wilhelm	Tagelöhner
050	Stammen Nicolaus	Wirt, Altkäufer u. Gemüsehändler
051	Stammen Heinrich	Bergmann
052	Groffy Joseph	Schuster

Vons

053	Reip Joseph	Bergmann
	Reip Heinrich	Fabrikarbeiter
054	Hilligsmann Heinrich	Bergmann
	Schreul Hubert	Tagelöhner
055	Timmermann Joh. Jos., Wwe	Händlerin

Schnellenwind

056	Kriegenar Heinrich, Wwe	ohne Gewerbe
	Schroeder Peter, Wwe	ohne Gewerbe
057	Schroeder Joseph	Bergmann
	Mostert Johann	Tagelöhner
058	Drouven Leonard	Tagelöhner
	Müllenders Bernhard	Fabrikarbeiter
	Nautz Gertrud	Haushälterin
059	Defawes Wilhelm	Bergmann
	Schöffers Simon, Wwe	ohne Gewerbe
060	Brandt Peter	Fuhrmann
	Schmetz Heinrich, Wwe	ohne Gewerbe
061	Drouven Andreas	pens. Tagelöhner
062	Franssen Theodor	Güterbodenarbeiter
	Timmermann Wilhelm	Schlosser
063	Grofy Ludwig	pens. Bergmann
	Groffy Mathias	Tagelöhner
	Kockartz Nicolaus, Wwe	ohne Gewerbe
064	Schrymecker Joseph	Schreinermeister u. Metzgerei
065	Jungbluth Heinrich	Schenkwirt u. Geschäftsmann

066	Karsch Cornel	Schenkwirt
067	Schoonbroodt Hubert	Fuhrmann
068	Kellner Johann	Tagelöhner
069	Schales Ignaz, Wve	Wirtin
070	Kellner Johann, Wve	ohne Gewerbe
	Pauly Leonard, Wve	ohne Gewerbe
071	Schneider Fritz	Friseur
072	Jacobs Adolph	Metzger
073	Radermacher Laurenz	Spinner
	Baltus Leonard	Schustermeister

Eichestock ?

074	Grosch Gerhard	Bäckermeister
-----	----------------	---------------

Schnellenwind

076	Moyano Victor	Schenkwirt
	Stickelmann Johann, Wve	ohne Gewerbe

Thimstrasse



Die Thimstraße im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts

077	Brück Ludwig	Aufseher
	Rinkens Peter	Conditor
	Horion Hubert, Wve	Obsthändlerin

60		
079	Loupart Mathias, Wwe	ohne Gewerbe
080	Lavalle Mathias	Bergmann
081	Schmidt Amal.	pens. Musiker
082	Malmendier Johann	Tagelöhner
083	van Hauten Alois	Unternehmer, Ziegeleibesitzer u. Schenkwirt
	Gouder de Beauregard Jos.	Bäckermeister
084	van Hauten Dominikus	Gemüsehändler
	Krickel Wilhelm	Spinner
085	Walraff Hermann	Fuhrmann
	Chantrain Jacob	Handelsmann
<u>Bott</u>		
086	Buchem Mathias	Weber
088	Dôme Johann	Tagelöhner
089	Hartkopp Johann, Wwe	ohne Gewerbe
089a	Dieckerhoff Gerhard	ohne Gewerbe
	Lavallee Hubert	Fabrikarbeiter
	Herff Gregor	Hülfsweichensteller
	Kujawa Albert	Schreiner
090	Creusen Johann, Wwe	ohne Gewerbe
091	Braun Joseph	Bäckermeister
	Braun Peter, Wwe	ohne Gewerbe
092	Hagelstein Joseph	Bergmann u. Kurzwarengeschäft
093	Beaufays Joseph	Bergmann
094	Burggraf Anna Catharina	ohne Gewerbe
096	Breuer Nicolaus	Schmelzer
098	Yserentant Joseph	Maschinist
	Brandt Johann Joseph	Maschinist
099		
100	Hagelstein Johann Joseph	Tagelöhner
	Collin Wilhelm	Bergmann
101	Stammen Hubert	Tagelöhner

Thimstrasse

102	Lavalle Cornel, Wwe	ohne Gewerbe
103	Hartmann Johann	pens. Lehrer
104	Hennes Joseph	Weber
	Francois Mathias	Metzger
104a	Meessen Heinrich	Maschinenheizer
	Heyeres Peter Joseph, Wwe	ohne Gewerbe

Kirchstrasse

104b	Versie Wilhelm, Wwie	ohne Gewerbe
	Schumacher Nicolaus	Wirt u. Bäckermeister
105/106	Schrymecker Peter	Handelsmann
107	Touwaide Toussaint	Mechaniker
	Jongh Adolf	Bäckermeister
108	Soiron Aldolph	Wirt u. Metzger
109	Vanhauten Joh. Math., Wwe	ohne Gewerbe
	Schumacher Adam	Handelsmann, Kleinhandel mit geist. Getränken
	Clebank Franz, Wwe	ohne Gewerbe
110	Soeurs de Notre Dame	Schulschwwestern
111	Yunck Julius	Lehrer
	Peusgen Jacob	Schenkwirt
	Massenaux Maria Catharina	Tagelöhnerin
	Hermenns Leon. gen. Heinr.	Tuchfärber
	Bonn Joseph	Zimmermann
112	Zinzen Franz senior	Schreiner
113	Zinzen Franz	Uhrmacher u. Uhrengeschäft
114	Radermacher Caspar	Rentner
	Kreutz Joseph	Weber
115	Xhonneux Geschwister	Rentner

Hazard

116	Moyano Leopold, Wwe	Geschäftsfrau
117	Schlingensief Joseph	Geschäftsmann, Kleinhandel mit geist. Getränken
	Brammertz Joh.Jos., Wwe	ohne Gewerbe
117a	Madot Victor	Schmied
118	Grignard Peter Joseph	Obersteiger

Kapellstrasse

119	Zinzen Simon	Rentner
120	Niederau Wilhelm	Schustermeister
121	Creutz Nivolaus	Bäckermeister
122	Franck Johann	Schmelzer
123	Pauly Joseph	Aufseher
	Kochau Wilhelm	Selfaktorstellmacher
124	Kept Wilhelm	kath. Pfarrer
125	Zartenar Joseph	Maschinist
	Meessen Wilhelm	Bergmann
126	Pauly Johann	Geschäftsmann
		u. Musiker
	Havenith Nicolaus	Tagelöhner
127	Fryns Laurenz	Schmied
128	Stammen Heinrich	Bäcker
	Drouven Franz	Tagelöhner
	Defawes Anton	Tagelöhner
129	Kever Heinich	Tagelöhner
	Belly Ludwig, Wwe	ohne Gewerbe
130	Niederau Anton	Musiker



Die Kapellstraße weist noch einige Häuser aus dem vorigen Jahrhundert auf.

131	Schumacher Adam	Bäckermeister u. Schenkwirt
132	Schnackers Elisabeth	Kleinhändlerin
133	Desonné Max	ohne Gewerbe
	Desonné Hubert	Metzger
134	Demonthy Lambert	Spinner
	Heuft Peter	Maschinenputzer

Hondskont

135	Songlet Peter	Fuhrmann
136	Dornhard Wilhelm	Schreiner

Thimstrasse

138	Fryns Jacob, Wwe	ohne Gewerbe
	Frings Mathias	Schuhmacher
	Fischenich Heinrich	Webermeister
138a	Theelen Heinrich	Tagelöhner
	Theelen Mathias	Bergmann
139	Wertz Johann	Commissionär
	Thomas Theodor	Kutscher
140	Timmerhans Carl	Ingenieur-Direktor

Schützenstr.

141	Giehls Nicolaus	Klempner u. Oekonom der St. Barbara u. Sebastianus Schützen- gesellschaft, Wirt
141a	Barbi Georg	Holzschneider
	Baerten Paul	Tagelöhner
	Schmetz Jacob, Wwe	ohne Gewerbe
142	Vliex Anton	Wirt u. Holzhändler
143	Toussaint Johann	ohne Gewerbe
	Klaas Gerlach	Bergmann
144	Heyeres Johann	Bergmann
145	Pomme Peter	Tagelöhner
	Wermeister Peter Joseph	Tagelöhner
145a	Kohl Johann	Tagelöhner
	Dückers Johann	Schustermeister
146	Consten Heinrich	Schmied
146a	Maréchal Johann Joseph	Aufseher

64		
146b	Vanaschen Louis	Tagelöhner
	Servatius Mathias	ohne Gewerbe
	Hack Johann	Bergmann
147	Ohn Wilhelm	ohne Gewerbe
	Ohn Cornel	Schuster
	Wauters Wilhelm	Schlosser
148	Wertz Hubert	Tagelöhner
	Hausmann Wilhelm	Tagelöhner
149	Koch Adam, Wwe	ohne Gewerbe
	Pütz Johann	Tagelöhner
<u>Neustrasse</u>		
149a	Schmetz Ludwig	Tagelöhner
	Moebius Joseph	Tagelöhner
	Bastin Wilhelm	Tagelöhner
149b	Zitz Hub. gen. Johann	Tagelöhner
	Sommer Geschwister	Fabrikarbeiter
	Radermacher Johann	Pliesterer
149b1	Beyers Nicolaus	Bergmann
	Klaas Martin	Bergmann
149b2	Beckers Johann	Bergmann
	Offermann Alois	Schreiner
	Radermacher Hubert Jacob	Eisenbahnarbeiter
	Christen Johann	M a s c h i n i s t
149b/a	Tatas Joseph	Schmied
149c	Wetzels Constant	Tagelöhner
	Evertz Ferdinand	Tagelöhner u. Wirt
149d	Schmetz Hubert	Bergmann
	Vanviersch Carl	Tagelöhner
1 49e	Wermeester Joh Jos. Hubert	Schreiner
150	Schartmann Joseph, Wwe	Wirtin
	Jerusalem Nicolaus	Weber
151	Consten Joseph	Schmied
152	Consten Carl	Schmied
	Welter Johann Joseph, Wwe	ohne Gewerbe
153	Radermacher Egidius	Heizer
	Pelzer Johann	Dachdecker
1 53a	Pelzer Wilhelm	Bergmann
154	Heuschen Servatius, Wwe	ohne Gewerbe
155		

Hazard

163	Hack Mathias	Gastwirt
164	Schmetz Carl, Wwe	ohne Gewerbe
165	Carabin Leonard, Wwe	ohne Gewerbe
166	Schoenauen Franz	Tagelöhner
	Brandt Mathias Joseph	ohne Gewerbe
	Bastin Friedrich Wilhelm	Tagelöhner
	Reuters Wilhelm	Postbote
167	Schoenauen Franz,	ohne Gewerbe
168	Duysens Joseph	Kutscher
	Collette Hubert	Laboratoriums- gehülfe u .Musiker
	Schreiber Wilh., Wwe	Geburtshelferin

Kaldenbach

168a	Janssen Laurenz	Bäcker
	Janssen Hubert	Bergmann
169	Niessen Heinrich, Wwee	ohne Gewerbe
169a	Schyns Johann	Weber
	Pelzer Leonard	Tagelöhner
169b	Pauly Johann	Fabrikarbeiter
170	Bruwier Peter	Tagelöhner
171	Meckelenz Bernhard	Weber
172	Hiligsmann Heinrich	Fabrikarbeiter
173	Chantrain Gerhard	Tagelöhner
174	Hiligsmann Johann Joseph	Bergman
175	Locht Johann	Tagelöhner
	Locht Johann, Wwe	ohne Gewerbe
175a	Radermacher Gebrüder	Tagelöhner
176	Bühne Ernst	pens. Tagelöhner
177	Radermacher Wilhelm	Tagelöhner
178	Roßcaint Hubert Joseph	Spinner

Hazard

179	Kriegenar Johann	Bergmann
180	Barth Lambert	Schenkwirt
180a	Lennertz Wilhelm	Weber
	Baerten Joseph	Tagelöhner



Als das neutrale Gebiet sich noch "Luftkurort" nannte ... (Foto 1908)



Das Hotel-Restaurant Bergerhoff war auch Posthalterei.

(am Kaldenbach)Kaldenbach

181	Johann Joseph	ohne Gewerbe
-----	---------------	--------------

Hazard

182	Küpper Jacob	Bergmann
-----	--------------	----------

183		
-----	--	--

184/185	Carabin Nicolaus	Bergmann u. Wirt
---------	------------------	------------------

186	Brüls Cornel	Rentner
-----	--------------	---------

187	Schmetz Hubert	Bürgermeister
-----	----------------	---------------

188	Bergerhoff Jacques	Hotelier
-----	--------------------	----------

Lindenstr.

189	Sebastian Hubert	Fabrikarbeiter
	Lenders Nicolaus	Wirt u. Tagelöhner

189a	Carabin Stephan, Wwe	ohne Gewerbe
------	----------------------	--------------

	Mennicken Jacob	Schlosser
--	-----------------	-----------

	Poumay Heinrich	Tagelöhner
--	-----------------	------------

	Radermacher Andreas	Tagelöhner
--	---------------------	------------

	Houben Ferdinand	Drechsler u.
--	------------------	--------------

		Schlosser
--	--	-----------

	Hautermann Joseph	Spinnmeister
--	-------------------	--------------

189a1	Werner Alfred	Grubenschmied
-------	---------------	---------------

	Schauff Mathias	Tagelöhner
--	-----------------	------------

189b	Strauch Joseph	pens. Nachtwächter
------	----------------	--------------------

	Hansen Cornel	Maschinist
--	---------------	------------

Schell

190	Ahn Michael, Wwe	ohne Gewerbe
	Debets Mathias	Steinbrecher
	Kofferschläger Hubert, Wwe	ohne Gewerbe
	Mostert Franz	pens. Tagelöhner

Grube

193	Lambert Jacob	belg. Stationsvorsteher
-----	---------------	-------------------------

Bruch

194	Heuschen Wilhelm	Tagelöhner
-----	------------------	------------

195	Bouchard Johann	Tagelöhner
-----	-----------------	------------

	Niessen Gerhard, Wwe	ohne Gewerbe
--	----------------------	--------------

	Nyssen Hubert	Altkäufer
196	Kocks Leonard	Tagelöhner
197	Steckenbiegler Quirin	Tagelöhner
198	Zartenar Wilhelm	Rasierer
	Steffens Heinrich	Tagelöhner u.
		Hilfsbriefträger
198a	Niessen Hubert	Spinner
199/200	Beaufays Peter	Maschinist u. Wirt
201	Verbert Heinrich	Tagelöhner
202	Cloot Mathias Joseph	Tagelöhner
203	Creutz Nicolaus, Wwe	Bäckerei und Schenkwirtschaft
	Hamel Johann	Schreiner
204	Chantrain Jacob	Lehrer
	Franssen Johann Joseph	Hufschmied u. Schenkwirt
205	Hilligsmann Carl	Tagelöhner
206	Rotheut Wilhelm	Bergmann u. Wirt
207	Dôme Joseph	Kohlenhändler
208	Rotheut Bartholomäus	Tagelöhner
208a	Gülpen Ludwig	Bergmann
	Doome Heinrich	Grundarbeiter
	Schoonbroodt Joseph	Handelsmann
209	Leclercq Leonard	Fuhrmann
210	Müllenders Emil	Landwirt
	Schrymecker Bartholomäus	ohne Gewerbe
	Bongartz Peter Jos., Wwe	Hausfrau
21 la	Schmetz Peter Joseph	Tagelöhner
211	François Wilhelm	Metzger
212	Savelsberg Carl	Weber
	François Jacob	Schmied
	François Mathias, Wwe	Wirtin
	François Nikolaus	Schuhmacher
212a	Servas Heinrich	Tagelöhner
213	Schomers Peter	Hufschmied u. Wirt
214	Thielmann, Johann, Wwe	ohne Gewerbe
<u>Kinkepiss</u>		
215	Langohr Joseph	Tagelöhner u. Wirt

Mühle

216 Zevaert Hubert, Wwe Müllerin

Pfahl

217 Lorsie Heinrich Tagelöhner u. Wirt

219 Conrath Ludwig Schmelzer

Hof

221 Bonni Joseph Schmelzer

222 Collin Stephan, Wwe ohne Gewerbe

223 Bodewyn Paul Bergmann

Schyns Joseph, Wwe ohne Gewerbe

224 Schillings Heinrich pens. Bergmann u.
Ackerer

Kröschel

225 Emonts Heinrich Schmied

225a Beckers Peter Tagelöhner

Kuckestein

226 Emonts Bernhard Schmied

227 Franck Stephan, Wwe ohne Gewerbe

Franck Joseph Schreiner

Vogelsang

228 Wetzels Arnold Tagelöhner

229 Pütz Joseph Tagelöhner

Tielemanns Leopold Bergmann

230 Jocka Leonard Tagelöhner

231 Emontz Leonard Tagelöhner

232 Hunger Nicolaus, Wwe ohne Gewerbe

233 Sandmeier Rudolf Gärtner

Koch

234 Noldus Theodor, Wwe Hausfrau

235 Ortmanns Peter Fuhrmann

Hagelfür

236 Huppermann Mathias Schneidermeister

237 Niessen Joh. Joseph, Wwe ohne Gewerbe

	Schmelz Jacob	Tagelöhner
238	Wermeister Heinrich	Tagelöhner
239	Schyns Andreas	Tagelöhner
	Schyns Lambert	Tagelöhner
240	Baltus Leonard	Tagelöhner
241	Breuer Johann, Wwe	ohne Gewerbe
244	Kohl Franz	Bergmann
245	Fagot Joseph	Tagelöhner
	Huppermann Wilhelm, Wwe	ohne Gewerbe
	Wintgens Nicolaus	Schuster
246	Peters Hubert, Wwe	ohne Gewerbe
247	Brauwers Hubert	Tagelöhner
248	Schmetz Nicolaus	Tagelöhner
249	Bettenhausen Ludwig	Tagelöhner
250	Schyns Christian	Tagelöhner
251	Scharis Edmund	Tagelöhner
252	Mostert Paul, Wwe	ohne Gewerbe
253	Brouwier Nicolaus	Maurer
254	Mostert Joseph	Maurer
255	Leisten Wilhelm	Tagelöhner
256	Mostert Joseph	Schreiner
257		

Möckberg

258	Timmermann Joseph	Bäckermeister u . Handelsmann mit geistigen Getränken
259	Schins Mathias	Bergmann

Puteshemel

260	Meessen Jacob	Bergmann
	Schmetz Wilhelm	Tagelöhner
	Steckenbiegler Mathias	Schustermeister
	Vanaschen Joh. Hub., Wwe	ohne Gewerbe
261	Uerlings Jacob Hubert	Tagelöhner
	Born Johann Joseph, Wwe	ohne Gewerbe

Krickelstein

262	Moebius Sebastian	Invalid
-----	-------------------	---------

72

263	Vandegard Johann	Bergmann
264	Zimmer Hubert	Spinner
265	Kofferschlaeger Nicolaus	Tagelöhner
266	Vanaschen Jacob	Tagelöhner
267	Laschet Joseph	Fabrikarbeiter
268	Hackens Joseph	Schmied
	Kaldenbach Caspar, Wwe	ohne Gewerbe
269	Mostert Heinrich	Tagelöhner
	Radermacher Cornel, Wwe	Wirtin
270	Mangette Paul	Tagelöhner
271	Huppermann Simon	Bergmann
272	Wetzels Wilhelm	Tagelöhner
273	Steffens Nicolaus, Wwe	ohne Gewerbe
	Pitz Joseph	Maurer
274	Brouwier Nicolaus	Tagelöhner
275	Dôme Catharina	Botin
	Nusch Wilhelm, Wwe	ohne Gewerbe
	Verbert Franz	Bergmann
276	Nyssen Nicolaus	Bergmann
277	Franck Jacob	Tagelöhner
	Franck Nicolaus	Tagelöhner
278	Schillings Joseph	Bergmann
279	Kohl Gerhard	Tagelöhner
	Hamel Leonard	Fabrikarbeiter
	Bierberg Christoph	Tagelöhner

Schlack

280	Everts Heinrich	Schmelzer
281	Krauss Philipp	Invalid
282	Krützen Mathias, Wwe	ohne Gewerbe

Heide

283	Scharis Gerhard	Ackerer
284	Welter Mathias Joseph	Tagelöhner
	Hausmann Joh. Joseph Hub.	Tagelöhner u. Landwirt

Heide

285	Schyns Anton	Tagelöhner
-----	--------------	------------

286	Kofferschlaeger Barthol.	Ackerer
	Hackens Stephan	Tagelöhner u. Ackerer
	Kreusen Johann	Tagelöhner
	Laschet Johann	Bergmann
289	Wertz Johann	Tagelöhner

Kloster

290	Ahn Michael, Wwe	ohne Gewerbe
291	Collin Ludwig	Bergmann
292	Breuer Nicolaus	Bergmann

Heide

293	Thaeter Egidius	Tagelöhner u. Ackerer
294	Hackens Johann	Ackerer
295	Born Jacob,	ohne Gewerbe
296	Scharis Nicolaus, Wwe	ohne Gewerbe
297	Tatas Theodor	Maurer

Gensterdriesch

299	Kofferschläger Jacob	Tagelöhner
300	Schmetz Wilhelm	pens. Tagelöhner
301	Savelsberg Alois	Tagelöhner
	Bourlet Egidius	pens. Schmied
302	Rader Paul	Regenschirmflicker
	Hausmann Hubert	Bergmann
302a	François Wilhelm	Handelsmann
303	Groffy Egid	Fabrikarbeiter
	Massenaux Wilhelm	Schreiner

Bau

304	Rothert Hubert	Bergmann
305	Hendrix Joseph	Maurer
306	Niessen Johann Peter	ohne Gewerbe
	Ohn Theodor, Wwe	ohne Gewerbe
307	Heuschen Hubert	Oberhauer u. Landwirt
308	Thissen Johann, Wwe	Landwirtin
309	Thielen Johann Peter	Waldarbeiter

Dörnchen

310	Kreusen Wilhelm	Tagelöhner
311	Niessen Joh. Joseph, Wwe	ohne Gewerbe
312	Wermeister Joh. Pet., Wwe	ohne Gewerbe
316	Everts Wilhelm	pens. Schmelzer
317	Gielens Nicolaus	pens. Bergmann
317a	Klöcker Leonard, Wwe	ohne Gewerbe
318	Consten Franz	Maschinist
319	Cryns Heinrich	pens. Tagelöhner
	Gehlen Carl	Weber
320	Laschet Joseph	Tagelöhner
	Schmetz Michael, Wwe	Ackerin
320a	Zinzen Simon	Geschäftsfrau
321	Schyns Peter Joseph, Wwe	ohne Gewerbe

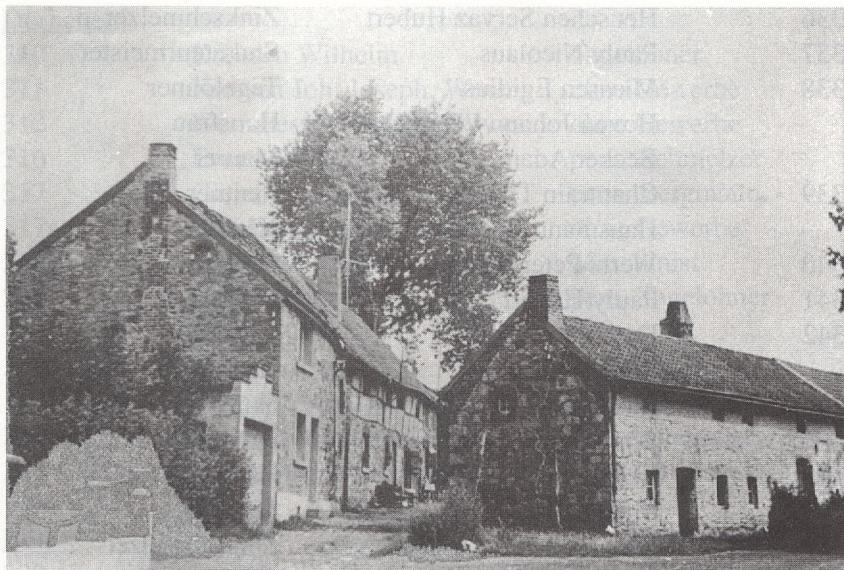
Bott

322	Langohr Mathias	pens. Schmelzer
323	Rüssler Hermann	Tagelöhner
324	Kohl Joseph	Tagelöhner
	Müller Ludwig	Weber
	Wermeister Joseph	Pliesterer
327	Piters Wilhelm	Fabrikarbeiter
327a	Niessen Hubert	Tagelöhner
328	Knaben August	Rentner
329	Fryns Joseph	Schlosser
	Groffy Julius	Tagelöhner

Vons

	Thaeter Hubert	Schenkwirt
330	Meessen Nicolaus, Wwe	ohne Gewerbe
	Meessen Fritz	Schenkwirt
331	Gouder Franz	Bergmann u. Landwirt
332	Grandjean Peter	Weber
333		
334	Emonts Wilh. Joseph, Wwe	Eigentümerin
	Kläusener Johann	Bergmann
(Tannenbaum)	Kläusener Johann	Tagelöhner
335	Hermens Leonard	Fabrikarbeiter

336	Heuschen Servaz Hubert	Zinkschmelzer
337	Pauly Nicolaus	Stukateurmeister
338	Miessen Egidius	Tagelöhner
	Hoven Johann Leonard, Wwe	Hausfrau
	Becker Adam	Maurer
339	Chantrain Theodor	Rentner
	Hausmann Theodor	Händler
340	Wertz Peter Joseph, Wwe	ohne Gewerbe
341	Pauly Hubert	Bergmann
342	Breuer Joseph	Tagelöhner
	Breuer Nicolaus	ohne Gewerbe
343	Bauer Fritz, Wwe	ohne Gewerbe
	Bonni Hubert gen. Jacob	Fabrikarbeiter
345	Lütgens Johann Peter	Handelsmann
346	Mattar Hbert	Schuster
347	Nicol Johann	Zinkschmelzer
	Voss Joseph	Fabrikarbeiter
348	Breuer Lambert, Wwe	ohne Gewerbe
348a	Hambücken Johann Joseph	pens. Tagelöhner
	Radermacher Friedrich	Pliesterer
348b	Broun Peter	Fuhrmann
	Pauly Heinrich, Wwe	ohne Gewerbe
	Schyns Hubert	Spinner
	Wertz Leonard	Tagelöhner
348c	Uerlings Wilhelm	Tagelöhner
	Lamoureux Jacob	Weber
349	Remi Johann Joseph, Wwe	ohne Gewerbe
	Schreul Nicolaus	ohne Gewerbe
350	Miessen Leonard	Weber
	Schreul Heinrich	Tagelöhner
350a	Beckers Wilhelm	Weber
<u>Cahn</u>		
351	Pirson Hubert	Maschinist
351a	Heuschen Peter, Wwe	ohne Gewerbe
352	Dôme Nicolaus	Tagelöhner
353	Müller Lambert	Bergmann
354	Hennen Mathias, Wwe	ohne Gewerbe
355	Müller Jacob	Tagelöhner



Der Hof Cloth auf Kahn (Cahn). Das Gelände wird heute von dem Verwaltungsgebäude und Garagen der Wohnungsbaugenossenschaft "Nos Cités" eingenommen.

356	Wetzels Hubert	Spinner
358	Steffens Johann	Landwirt
359	Steffens Wilhelm	Rentner
	Steffens Heinrich	Landwirt

Braun

	Walraff Peter	Eigentümer
362	Maeger Jacob	Polizeidiener
362a	Möbius Nicolaus	Bergmann
363	Zimmer Joseph	Spinner
364	Lemmens Heinrich	Fabrikarbeiter
365	Fagot Ignaz	Maurer

Sandgrube

366	Cloot Nicolaus	Tagelöhner
	Moebius Hubert	Tagelöhner
367	Baerten Dyonis	ohne Gewerbe
367a	Carabin Wilhelm	Bergmann
	Pauly Jacob	Bergmann

Cloth

368	Liesens Johann, Wwe	ohne Gewerbe
369	Leclerc Hubert, Wwe	Landwirtin
370	Pauli Peter Joseph	Landwirt
371	Dumbruch Michael	Waldarbeiter
372	Lausberg Peter	Tagelöhner
373	Debie Joseph	Tagelöhner
374	Meessen Joseph	Schmelzer
374a	Oprei Hubert, Wwe	ohne Gewerbe
375	Debey Heinrich	Tagelöhner
	Meessen Egidius	Tagelöhner
376	Cloth Elisabeth	ohne Gewerbe
377a	Emonts Mathias	Tagelöhner
378	Collette Jacob	Bergmann
379	Meessen Wilhelm	Bergmann
380	Frings Lambert	Bergmann
380a	Gouder de Beauregard,	
	Joh. Jos., Wwe	ohne Gewerbe

Peltzer

381	Voss Peter	Schenkwirt
	Meessen Johann	Spinner
	Schumacher Joseph	Tagelöhner

Ruhr

385	Nicol Franz	Bergmann
386	Dahlen Joseph	Bergmann
	Voss Conrad	Landwirt
387	Consten Peter Joseph, Wwe	ohne Gewerbe
388	Piters Johann Joseph	Eisenbahnbeamter
	Wertz Hubert Wwe	ohne Gewerbe
389	Bings Gerhard, Wwe	ohne Gewerbe
	Bings Hermann	Dachdecker
390	Wertz Mathieu	Pliesterer
392	Wertz Hubertina	Landwirtin
392a	Wertz Mathieu, Wwe	ohne Gewerbe
393	Radermacher Peter	Tagelöhner
394	Pauly Jacob	Landwirt
	Pauly Christian	Schuhmacher
395	Laschet Peter	Tagelöhner

78

396	Brandt Joseph	Bergmann
397	Bings Hubert	Dachdecker
	Foxius Lorenz	Tagelöhner
	Laschet Hubert	Oberhauer
398	Lenders Christian, Wwe	ohne Gewerbe
	Colyn Hubert	Bahnarbeitert
399	Langohr Johann Martin	Landwirt
400	Meessen Cornel	Schmelzer
	Conrad Wilhelm	Zinkschmelzer
401	Schyns Hubert	Zinkschmelzer
401a	Heuschen Johann	Tagelöhner

Steinkoul

402	Franck Hermann, Wwe	ohne Gewerbe
403	Wertz Johann	Bergmann
404	Breuer Nicolaus Wwe	ohne Gewerbe
405	Meessen Wilhelm	Weber
	Meessen Heinrich	Tagelöhner
406	Dumbruch Stefan	Bergmann
408	Lavalle Jacob	Tagelöhner
	Lenders Heinrich	Zinkschmelzer
409	Volders Johann	Tagelöhner
410	Lenders Hubert	Zinkschmelzer
411	Walraff Mathias Joseph	Bergmann
412	Bulkaert Heinrich	Maurer
413	Lavalle Johann Joseph	Bergmann
414	Consten Leonard	pens. Bergmann
415	Pütz Heinrich, Wwe	ohne Gewerbe
416	Bonni Alois	Zinkschmelzer
417		
418	Kerff Paul	Tagelöhner
	Wingartz Caspar	Weber
419	Uerlings Jacob	Tagelöhner
	Müller Heinrich	Maurer

Comouth

420	Schmetz Joseph	Landwirt
421	Niessen Joseph	Tagelöhner
422	Kohl Joseph	Rentner

423	Knott Nicolaus	Tagelöhner
424	Schmetz Joseph	Bergmann
425	Gromment Joseph	Tagelöhner
	Lausberg Leonard	Tagelöhner
426	Gouders Peter Joseph	Tagelöhner

Soufflet

428	Nicol Heinrich	Tagelöhner
429	Cloot Johann	Bergmann

Thekenbusch

431	Consten Nicolaus Joseph	Bergmann
432	Schmetz Hubert	Tagelöhner

Vossölder

433	Bosch Paul, Wwe	ohne Gewerbe
434	Neissen Heinrich	Tagelöhner
434a	Nyssen Lambert	Tagelöhner
435	Autmanns Johann	Tagelöhner
437	Lenders Wilhelm	Tagelöhner
438	Lenders Hubert	Tagelöhner
439	Huppermann Joseph	Weber
440	Dôme Peter Joseph	Schreiner
	Laschet Nicolaus	Tagelöhner
441	Coonen Leonard	Zinkschmelzer
442	Brandt Hubert	Tagelöhner
	Hagelstein Johann	Tagelöhner
	Langohr Ludwig	Zinkschmelzer

443/45

446	Roth Sebastian, Wwe	ohne Gewerbe
-----	---------------------	--------------

Brandenhövel

447	Lecocq Heinrich, Wwe	Schenkwirtin
448	Colyn Mathias	Landwirt
450	Keutgen Hubert	Bergmann
	Paape Franz	Eisenbahnangestellter
451	Emonts Winand	Schmied
	Brennerei Herry	

Rothe Bach

452	Kriescher Reiner	Tagelöhner
-----	------------------	------------

Wolfskoul

453	Hagelstein Johann Michael	Bergmann
	Laschet Heinrich, Wwe	ohne Gewerbe
	Schmetz Nicolaus	Tagelöhner
	Kuckelkorn Heinrich	Maurer
454	Müllender Nicolaus Joseph	Tagelöhner
455	Bausler Heinrich	Tagelöhner
45.6	Langohr Heinrich, Wwe	ohne Gewerbe
457	Pothén Johann	Bergmann
457a	Hagelstein Peter	Tagelöhner
458	Cloth Heinrich Hubert	Tagelöhner
	Cloth Hubert, Wwe	ohne Gewerbe
	Corman Leonard	Tagelöhner
	Schyns Martin	Tagelöhner
458a	Nyssen Johann Joseph	Schmelzer
458b	Bartz Heinrich	Tagelöhner
	Dethier Joseph	Tagelöhner

Tannenbaumstr.

458b1	Bemelmans Hubert	Wirt
	Clingens Wilhelm	Tagelöhner
	Drouven Joseph	Tagelöhner
	Hermens Simon	Maurer
458b1a	Hennes Hubert	Weber
	Lovenberg Alphons	Schreiner
	Pauli Anton	Fabrikarbeiter
458b1b	Despy Johann Paul	Anstreicher
	Gouders Mathias Hubert	Tagelöhner
	Schales Adam	Schenkwirt
458b1c	Malmendier Lambert	Maschinist
458b1d	Hausmann Stephan	Bergmann
458b2	Rox Hubert	Fuhrmann
	Savelsberg Nicolaus	Tagelöhner
458c	Stammen Joseph	Bergmann
	Niessen Joseph	Dachdecker
	Brixhe Nicolaus Joseph	Tagelöhner

	Ahn Hubert	Zinkschmelzer
	u. Ehefrau	Hebamme
	Beckers Peter	Tagelöhner
<u>(Kirchstr.)</u>	Horgnies Emil	Lehrer
458d	Langola Heinrich	Tagelöhner
	Stammen Leonard	Tagelöhner
458e	Brixhe Peter Joseph, Wwe	ohne Gewerbe
	Vanaschen Wilhelm Joseph	Maschinist
458f	Soiron Hubert	Bergmann
458g	Schlembach Franz	Metzger
	Peiffer Nicolaus	Schreiner
458h	Knops Carl, Wwe	ohne Gewerbe
458i	Niessen Jos.	Schenkwirt
459	Rox Hubert, Wwe	Landwirtin
459a	Laschet Joseph	Tagellöhner
	Laschet Johann	Tagelöhner
	Conrad Peter	Spinner
	Schönauen Victor	Tagelöhner
459a1		
459a2	Hermens Arnold, Wwe	ohne Gewerbe
	Heuschen Wilhelm	Tagelöhner
	Schmetz Mathias	Bergmann
	Debey Joseph	Tagelöhner
459a3	Meessen Nicolaus	Spinner
	Berners Mathias	Tagelöhner
459b	Radermacher Joseph	Schlosser
	Brixhe Heinrich	Spinner
	Kerff Johann	Walkmeister
459c	Niessen Peter (Ehefrau)	Hebamme
<u>Eichestock</u>		
460	Breuer Egidius	Tagelöhner
	Frings Peter	Maurer
	Hamers Joseph	Tagelöhner
	Stammen Nicolaus	Handelsmann
461	Königs Anna Mar. Barb., Wwe	Händlerin
462	Uerlings Caspar J.	Pliesterer
463	Emonts Nicolaus	Unternehmer u. Ziegeleibesitzer

	Bonni Mathias, Wwe	ohne Gewerbe
	Breuer Mathias	Bergmann
	Kranhold Ferdinand	ohne Gewerbe
	Schyns Wilhelm, Wwe	ohne Gewerbe
	Thimister Laurenz	Bergmann
	Zitz Martin, Wwe	ohne Gewerbe
464	Schyns Wilhelm, Wwe	ohne Gewerbe
	Kreuer Joseph	Weber
	Horrior Anton	pens. Bergmann
	Horrior Johann	Schuster
	Schmetz Wilhelm	Bergmann
465/466 ?		
467	Uerlings Leonard	Tagelöhner

Bemerkung : Zu den 464 laufenden Hausnummern sind 70 Nummern mit a,b,..., 13 Nummern mit al, ...,bl,.. bzw. ala,...sowie das Haus 467 beizurechnen. Das lässt drei Bauperioden bzw. Nummerierungsperioden erkennen. Weshalb die Nummern 465-466 nicht erscheinen, bleibt fraglich. Andererseits sind Doppelhäuser zusammengelegt worden, also -3.

Man zählt auch 46 unbewohnte, eventuell alte, abgebrochene Häuser, die abzuziehen sind.

Insgesamt sind 500 bewohnte Häuser und die Kirche nummeriert.

Das sind 36 mehr als bei der Durchführung der laufenden Nummerierung im Jahre 1871, wie aus den Bevölkerungsregistern zu entnehmen ist. Wieso das neue Haus des Lehrers Horgnies in der unteren Kirchstraße die Nummer 458c trägt, die normalerweise einem Hause in der Tannenbaumstraße zugehören musste, bleibt auch ein Rätsel. Es hätte zu der Reihe 016 gehören müssen.

Beim Schreinermeister Schrymecker Joseph (Schnellenwind 64) ist der Wohnsitz nicht angegeben, so dass er in die Statistik nicht aufgenommen worden ist. Er betreibt auch eine Metzgerei, wird aber unter den Geschäfts- und Gewerbetreibenden nicht angegeben.

Neben der eigentlichen alphabetischen Familienoberhäupterliste ist auch eine Aufstellung der Geschäfts- und Gewerbetreibenden beigelegt. Aus dieser Liste konnten einige Berufe zusätzlich in Klammern beigelegt werden. Diese Liste ermöglichte es auch, die Angaben über berufstätige Ehefrauen bzw. andere Familienangehörige (auch wieder in Klammern) mitzuteilen.

Die Brennerei des Herrn Herry ist nicht mit einer Nummer versehen worden. Nach anderen Quellen müsste es sich um die Brennerei handeln, in welcher der sogenannte „Ruebach Pik“ hergestellt wurde. Die Ziegeleien sind Feldziegeleien, wovon mindestens diejenige des Alois Van Hauten zwischen Dörnchen und Bott lag, wo später die Schule, das jetzige Athenäum, gebaut wurde.

Die Verteilung der Haushalte gibt folgendes Bild:

335 Häuser mit 1 Haushalt :	335
119 2	238
32 3	96
13 4	52
1 5	5
1 6	6

Insgesamt 732 Haushalte in 500 Häusern, d h 1,46 Haushalt pro Haus

Die zwischen 1871 und 1900 gebauten Häuser verteilen sich hauptsächlich auf folgende Straßen:

Landstraße und Hazard (heute Lütticher Straße)	8
Kirchstraße	6
Schützenstraße	4
Neustraße (in 2 Bauperioden)	8
Lindenweg	3

Tannenbaumstraße (heute Moresneter Straße) 19 (in 3 Bauperioden)

Das sind 48 von 83 neuen Häusern, die anderen 35 verteilen sich auf mehrere Ortsteile. (Dabei ist zu bemerken, dass Tannenbaumweg und Brandenhövelsweg erst nach 1882 als neue Verbindungsstraße nach Moresnet und Gemmenich ausgebaut wurden. Der Lindenweg befand sich ursprünglich auf dem Grund, der der „Vieille Montagne“ von der staatlichen Domänenverwaltung mit dem Bergwerk zugeteilt worden war. Dies wird durch den Urkatasterplan 1858-1860 bestätigt. Im Jahre 1873 hat die Neutral-Moresneter Gemeinde diese Tatsache auch anerkannt. Später, 1896 und 1913, kommt es zum Konflikt zwischen Gesellschaft und Gemeinde über den öffentlichen Charakter der Lindenstraße. Aus der Familienoberhäupterliste des Adressbuches ist es auch möglich, ein Bild über die sozio-wirtschaftliche Zusammensetzung der Bevölkerung zu gewinnen. Diese kann aber nur annähernd sein, da diese Liste keiner vollständigen Einwohnerliste entspricht. Wir stellen in folgender Tabelle die Liste nach Berufen sowohl für Preußisch- wie auch für Neutral-Moresnet auf.

<u>Berufe</u>	<u>NM</u>	<u>PM</u>	<u>Insgesamt</u>
---------------	-----------	-----------	------------------

I- Landwirtschaft

Waldarbeiter	2	-	2
Landwirte, Ackerer	26	30	56
Knechte + Güterbodenarbeiter	2	1	3
Müller	1	-	1
Gärtner	1	-	1
Zusammen 63			

II- Industrie:**A- Bergbau**

Ingenieure.	1	3	4
Meisterschaft (Obersteiger, Aufseher, Oberhauer, Bohrmeister)	6	5	11
Laborgehülfe, Commis	2	4	6
Bergleute	80	6	86
Maschinenisten, Heizer, Mechaniker	15	3	18
Zinkschmelzer	18	-	18
Grubenschmiede	1	-	1
Zusammen 144			

B- Textilindustrie

Fabrikbesitzer	2	2	
Spinnmeister, Walkmeister			
Tuchfärber, Selfaktorsteller	4	-	4
Spinner	15		15
Weber	22	4	26
Zusammen 47			

C- Undifferenziert

Fabrikarbeiter	20	1	21
Tagelöhner	158	13	171
Zusammen 192			

III- Handwerk

	NM	PM	Insgesamt
--	----	----	-----------

A- Baufach

Unternehmer u.

Ziegeleibesitzer	2	1	3
------------------	---	---	---

Steinbrecher

Steinhauer	2	-	2
------------	---	---	---

Maurer	13	2	15
--------	----	---	----

Zimmermann	1	-	1
------------	---	---	---

Dachdecker	5	-	5
------------	---	---	---

Pliesterer	1	-	1
------------	---	---	---

Stuckateure	1	-	1
-------------	---	---	---

Klempner	1	1	2
----------	---	---	---

Schlosser	6	1	7
-----------	---	---	---

Schreiner	21	3	24
-----------	----	---	----

Anstreicher	4	-	4
-------------	---	---	---

Zusammen 65

B- Bekleidung, Körperpflege

Schneider, Näherin,

Kleidermacherin	4	3	7
-----------------	---	---	---

Schuster, Schuhmacher	11	3	14
-----------------------	----	---	----

Modistin, Putzmacherin	2	1	3
------------------------	---	---	---

Büglerin	1	-	1
----------	---	---	---

Regenschirmflicker	1	-	1
--------------------	---	---	---

Friseur, Rasierer	3	-	3
-------------------	---	---	---

Zusammen 29

C- Nahrung

Bäcker	14	3	17
--------	----	---	----

Conditor	1	-	1
----------	---	---	---

Viehhändler	1	-	1
-------------	---	---	---

Gemüsehändler	4	-	4
---------------	---	---	---

Metzger	9	1	10
---------	---	---	----

Zusammen 33

D- Getränke

Brennereien	2	-	2
-------------	---	---	---

Gastwirtschaften	3	5	8
------------------	---	---	---

Schenkwirtschaften	39	7	46
(als Nebenberuf)	(13)	(3)	(16)

Kleinhändler mit geistigen Getränken	4	-	4
Zusammen 60	26	30	56

E- Verschiedene			
Schmiede	13	1	14
Hufschmiede	2	-	2
Sattler	-	1	1
Holzschneider	1	-	1
Kutscher	2	-	2
Blechwarenhandlungen	-	1	1
Uhrmacher	1	-	1
Photographen	1	-	1
Karousselbesitzer	1	-	1
Zusammen 24	2	4	6

IV- Handel

Kohlen- u. Holzhändler	2	-	2
Altkäufer	1	-	1
Händler, Geschäftsmann	17	2	19
Schuhgeschäft	1	1	2
Kurzwarengeschäft	1	-	1
Hausierer	-	1	1
Mietkutscher	-	1	1
Fuhrleute	8	2	10
Zusammen 36	28	7	35

IV- Freie Berufe

Ärzte	15	2	17
Apotheker	2	-	2
Hebammen	4	-	4
Zusammen	8		8

V- Andere

Öffentlicher Dienst			
(Gemeinde, Post, Eisenbahn Grenzaufseher)	13	12	25
Geschäftsführer			
Commissionär	3	-	3
Lehrer	3	-	3

Klerus	2	1	3
Klöster	2	-	2
Musiker	2	1	3
Zusammen 39			

VI- Nicht gewerbstätig

Hausfrauen	8	3	11
Eigentümer	2	-	2
Rentner	11	3	14
Pensioniert	15	6	21
ohne Gewerbe	120	14	134
Zusammen 182 (meistens Witwen)			

Zusammenfassung:

Nicht gewerbstätig	182		
Landwirtschaft	83	8,51%	
Industrie :			
• Bergbau	144		
• Textil	47		
• Undifferenziert:	192		
Zusammen 383		51,76%	
• Handwerk			
• Baufach	65		
• Bekleidung	29		
• Nahrung	33		
• Getränke	60		
Verschiedenes	24		
Zusammen 211		28,51%	
Handel	36	4,86%	
Freie Berufe	8		
andere	39		
Gewerbstätig	740	80,46%	

Insgesamt erfasst 922

<u>Nach Berufsliste</u>	NM	PM	Gesamt
Unternehmer u.	2	0	2
Ziegeleibesitzer	2	1	3
Dachdecker	4	0	4

Schreiner	5	1	6
Schneider, Näherinnen,	(13)	(3)	(13)
Kleidermacherinnen	1	2	3
Schuster, Schuhmacher	11	3	14
Modistinnen, Putzmacherinnen	2	0	2
Friseure, Rasierer	3	0	3
Bäcker	12	3	15
Metzger	9	1	10
Brennereien	2	0	2
Gastwirtschaften	3	5	8
Schenkwirtschaften (als Nebenberuf)	46	0	46
Kleinhändler mit geistigen Getränken	4	0	4
Hufschmiede	2	0	2
Blechwarenhandlungen	0	1	1
Photographen	1	0	1
Mietkutscher	0	1	1
Apotheker	2	0	2
Hebammen	4	0	4

Bemerkungen

Bei den oben errechneten Zahlen und Prozentsätzen ist zu berücksichtigen, dass ein Teil der „Handwerker“ auch noch in der Industrie beschäftigt sind, ohne dass man diese Anzahl aus den Listen bestimmen kann. Das ist bestimmt der Fall bei Schmieden, Maurern, Schreibern, die bei der „Vieille Montagne“ arbeiten. Die Angaben der speziellen Liste der „Geschäfts- und Gewerbetreibenden“ gibt mit Sicherheit die von der Industrie unabhängigen Berufe an, 114 in Neutral- und 19 in Preußisch- Moresnet, zusammen 133, d. h. 17,97%. Unterschiede bei gewissen Berufen zwischen allgemeiner Liste und Berufsliste deuten darauf hin, dass diejenigen, die nur in der ersten erscheinen, keine Patentsteuer bezahlen und also keine Handwerker und keine Geschäftsleute sind. Sie arbeiten wahrscheinlich für andere. Interessant ist auch festzustellen, dass die Arbeiter nicht mehr ausschließlich bei der „Vieille Montagne“ beschäftigt sind. Zwei kleine Textilbetriebe, die Filztuchfabrik Bruch und die Carbonisierungsanstalt Nörrenberg, haben sich in ehemaligen Kupfermühlen niedergelassen, nämlich der Kelmismühle am Hornbach, unweit des alten Dorfkerns an der Rochuskapelle und der Schleifmühle im Ortsteil Tülje am Tüljebach.

De Tiit

Wat vör betrachte hej als Lääve,
die kötte tiit, die os jejääve,
könnt neks derbej, jee klee Seköndche,
och jeng Menütt, än och jee Stöndche.

Bej jedder Oomzoch, däm de maks,
wät dech e Schrömpke aafhehackt.

Et helpe dech jeng Horoskope,
ömmër wät e Stöckske aafjeroope.

De Tiit verjeet, bestemmt die Lääve
es noch neet eemool stue blääve;
se tickt, es vlott, off Leed, off Jlöck,
kriss jee Menüttche dova tröck.

Och wän dech mänche Stond deet leed,
se es verbej, dow kriss Bescheed.

Wät dech och leed due wat de saats:
"Wän mä verbej wür hñj dä Daach."

Wät spieder dech neet dra jehange,
dä es vör alle Tiit verjange.

Och ding Tiit blitt ob eemool stue,
doo brucks de jarneks dra te due.

Wän oot dow wäts, än dees dra denke:

"Wie koss ech mä de Tiit verschenke?"

Da säss de wän et neks mie nützt:

"Hoj ech se bäeter mä jeschötzt!"

Sö es et off de schlöps off liesch,

de Tiit jeet ömmer, ömmer wier.

Dow denks deks: "Wat han ech vööl Tiit!"

Has valsch jedaat, se jeet jo wier!

Jemäete an de Ewegkeet,

da deet dech spieder alles leed.

Op eemool, da no Joddes Well,

steet och ding Tiit vör ömmer stell.

Jakob Langohr

1998

GRENZEN, GRÄBEN UND GEBIETE

- Eine Wanderung durch den geschichtsträchtigen Preuswald -

von Heinrich von Schwartzenberg

Zum Aufsatz im Göhlal-Heft 62 von Februar 1998 wird nachfolgend eine Wanderung beschrieben, bei der viele ältere und neuere Grenzelemente berührt werden, und zwar

1. Reste des Melatengrabens des Aachener Reiches (etwa 1346),
2. der Innere Landgraben des Aachener Reiches (etwa 1424),
3. die Grenze des Aachener Reiches von 1431/1545,
4. die Königswaldgrenze von 1615,
5. die Ostgrenze von Neutral-Moresnet von 1816,
6. die belgisch-deutsche Grenze von 1920,
7. der Wachturm des Aachener Reiches "Adamshäuschen" (1605),
8. der Wachturm des Aachener Reiches "am Beeck" (1464),
9. ein Adler-Grenzstein des Aachener Reiches (etwa 1545),
10. mehrere Burgunder-Grenzsteine im Königswald (1615-1724),
11. zwei Nachbarholz-Steine (1740),
12. der Dreiherrenstein am Dreiländerpunkt (18./19. Jh.),
13. mehrere Grenzsteine von Neutral-Moresnet (nach 1816),
14. der "Blaue Stein" am Dreiländerpunkt (nach 1839, und zwar 1847 zunächst falsch, 1860 an die jetzige Stelle gesetzt),
15. eine gußeiserne Grenzsäule der belgisch-niederländischen Grenze von 1839 (Grenzsäulen 1843 in Auftrag gegeben),
16. ein jetziger Grenzstein der belgisch-deutschen Grenze (nach 1920).

Ferner liegen zwei uralte Verkehrswege (Moresneter und Gemmenicher Gracht) sowie eine Hügelgräber-Nekropole an der Wanderstrecke. Die in eckigen Klammern stehenden Nummern finden sich auf der beigefügten Karte mit der Wanderroute (S. 103) wieder.

Ausgangspunkt unserer Wanderung ist der Parkplatz am Ende des Preusweges in Aachen [1] (Wanderoute siehe beigefügte Karte).

Wer mit dem Bus anreist, kann mit der Linie 24 (Aachen-Kelmis) bis Haltestelle Hochgrundhaus an der Lütticher Straße [1a] fahren.

Durch den herrlichen Von-Halfen-Park kommt man zu Fuß auch zum Parkplatz (etwa 1,3 km).

(Kurze Wegebeschreibung: Eingangstor des Parkes, hinter den Gebäuden

1. Weg links, an der Wegekreuzung 2. Weg links, 1. Weg rechts,

dann ziemlich geradeaus etwa parallel zum Zaun des Parkes bis zum Ausgangstor am Preusweg.)

Der Von-Halfern-Park wurde 1870 vom Besitzer des Gutes Hochgrundhaus, dem Burtscheider Fabrikanten Friedrich von Halfern, angelegt und 1891 im Stile eines englischen Landschaftsgartens erweitert.

Die Wanderstrecke beträgt ca. 9 km und man braucht dafür etwa 3 - 3,5 Stunden.

Auf entsprechende Kleidung und Schuhe wird hingewiesen.

Man kann auch Teilabschnitte erwandern. Parkplätze am Dreiländerpunkt und am Dreiländerweg (am Beeck) können dabei dienlich sein.

Vom unteren Teil des Parkplatzes kann gleich das erste Objekt betrachtet werden, und zwar das jetzige Forsthaus Adamshäuschen, das aus einem Wachturm des Aachener Reiches entstanden ist, wie auch der noch unter einem Fenster zu sehende Stadtadler von 1605 beweist. (S. Abb. 1).

Wachtürme dieser Art standen an den Grenzen des Aachener Reiches, das von etwa 1336 bis 1798 bestand. Sie dienten der Überwachung der Ausfallstraßen und waren an der Waldseite von den Förstern bewohnt, die auch die Aufgabe hatten, abends die Grindel (Schlagbäume oder Sperrketten) zu schließen und herannahende "Feinde" zu signalisieren.

Nachdem wir uns das Forsthaus angeschaut haben, kann die eigentliche Wanderung am Ende des Preusweges beginnen.

Am Kreuz am Ende des Preusweges benutzen wir den halbrechten Weg mit der weiß-roten Wanderweg-Markierung, der wir bis [2] (Friedrichswald) folgen. Unterwegs berühren wir einen Aussichtsplatz, von dem man einen herrlichen Ausblick auf Aachen und sein Hinterland hat. Leicht ansteigend erreichen wir [2], wo wir die weiß-rote Markierung verlassen.

Der Friedrichswald hat seinen Namen nicht vom Vornamen Friedrich, sondern von der Einfriedung (Umzäunung), die dieser Wald um 1520 erfuhr. Die Aachener sicherten sich damit ihre Rechte gegenüber der Bank (Verwaltungsbezirk) Montzen, mit der sie wegen der Waldnutzung des öfteren in Streit lagen.



Abb. 1: Aachener Adler von 1605 am Adamshäuschen

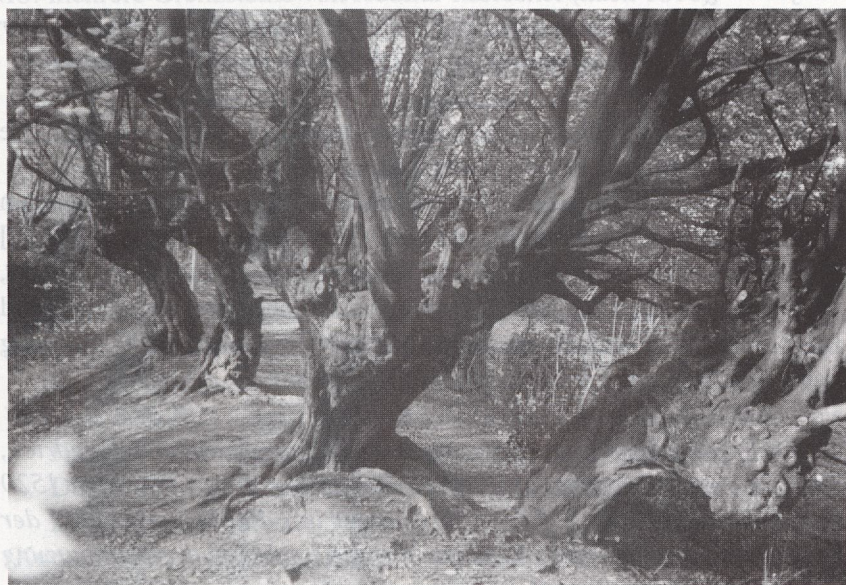


Abb. 2: Bizarre Buchen am Inneren Landgraben

Bei [2] machen wir einen scharfen Knick nach rechts (1. Weg mit rotem Pfahl) und gehen etwa 700 m entlang der Wiese (mit herrlichem Fernblick), bis wir bei [3] auf den Inneren Landgraben stoßen (Treppe hoch), den wir an der Nordseite des Friedrichswaldes (zunächst ansteigend) begleiten.

Der Innere Landgraben, der die Wiesen und Felder vom Aachener Wald trennte, war ein Teil des Aachener Sicherungssystems. Die Landgräben bestanden in der Regel aus zwei aufgeworfenen Wällen mit einem Graben dazwischen. Auf dem Hauptwall pflanzte man dichte Hecken aus Buchen oder Eichen. Diese wurden auf Mannshöhe gekappt, so daß die Zweige zur Seite wuchsen, sich verfilzten und so zu einem undurchdringlichen Dickicht wurden. Seit der Aufhebung des Aachener Reiches (1798) "kappte" man nicht mehr, so daß die Bäume als Stockausschlag frei wuchsen und daher z. T. heute noch in bizarren Formen erhalten sind (s. Abb. 2).

Nach einem Linksknick (an der großen Buche) erreichen wir nach ca. 300 m [4] (links steht ein roter Pfahl), wo es rechts runter zwischen zwei Wiesen und unter die Bahn durch nach Reinartskehl geht.

Das Gut Reinartskehl war ein Lehnsgut des Aachener Marienstiftes und kam anscheinend den Aachener Armen zugute, wie eine Inschrift von 1752 neben dem Tor uns anzeigt.

Hinter dem Gut Reinartskehl gehen wir nach links an den Stallungen vorbei durch einen schmalen Hohlweg bis [5], wo wir nach rechts den Geusenweg benutzen.

Geusen nannte man die protestantischen niederländischen Freiheitskämpfer gegen die spanische Herrschaft seit 1566. Es wurde später die Bezeichnung für die Protestanten, die im spanisch beherrschten Limburg (und auch in Aachen und Burtscheid) zeitweise ihre Religion nicht ausüben durften und daher sonntags über den "Geusenweg" zum Gottesdienst nach Vaals zogen.

Am Ende des Geusenweges erreichen wir bei [6] den Wachturm am Beeck (s. Abb. 3), der dieselbe Funktion erfüllte, wie sie beim Wachturm Adamshäuschen beschrieben ist.

Nach links folgen wir dem Gemmenicher Weg bis [7] (Schild z. Dreiländerpunkt). Hier muß man sich entscheiden, entweder in einem Bogen einen bequemerer Umweg (rechts) zu machen oder über Stock und Stein der alten Gemmenicher Gracht zu folgen.



Abb. 3: Wachturm des Aachener Reiches am Beeck

Grachten nennt man hier bei uns jene uralten Verkehrswege (vielleicht sogar aus der Bronzezeit), die durch ständiges Ausfahren und Ausspülen des Bodens sich immer tiefer in die Landschaft eingeschnitten haben.

An der Gemmenicher Gracht findet man übrigens noch einen jener Steine, die die Grenze eines Nachbarholz-Bezirktes markierten.

In einem Nachbarholz-Bezirk konnten die in der Nähe wohnenden Berechtigten das nötige Holz — vor allem Brennholz — unentgeltlich abholen. Allerdings, ganz so unentgeltlich war die Holzabgabe doch nicht, denn die "Nachbarn" waren oft verpflichtet, Fronfahren zu leisten, die Förster zu unterstützen, Wege zu räumen und auszubessern usw. Nach der Waldordnung von 1760 blieben nur noch zwei Nachbarholz-Bezirke übrig, und zwar Vaalserquartier und Lütticher Straße/Revierweg/Kreuzertal.



Abb. 4: Der Blaue Stein am Dreiländerpunkt

Gleich, wie man sich entschieden hat, beide Wege (der bequemere und der Grachtweg) erreichen bei [8] den Dreiländerpunkt, der bis 1920 durch Neutral-Moresnet sogar Vierländerpunkt war. Hier überqueren wir die alte Grenze des Aachener Reiches (1431 = Nutzungsgrenze, ab etwa 1545 = Hoheitsgrenze), die ab 1920 auch belgisch-deutsche Landesgrenze wurde. Man kann hier noch einen kleinen Grenzwall erkennen, der an der heutigen Landesgrenze entlang verläuft.

Am Dreiländerpunkt, wo auch Einkehrmöglichkeiten bestehen, gibt es folgende Grenzobjekte zu besichtigen:

1. Den Blauen Stein (s. Abb. 4). Er ist der eigentliche Dreiländerpunkt, wo die Grenzen von Belgien, Deutschland und den Niederlanden zusammenstoßen.

2. Den höchsten Punkt der Niederlande mit der gußeisernen belgisch-niederländischen Grenzsäule Nr. 1 von 1843, die eigentlich etwas weiter südlich stehen müßte (s. Abb. 5).



Abb. 5: Belgisch-niederländische Grenzsäule Nr. 1 in der Nähe des Dreiländerpunktes



Abb. 6: Dreierstein in der Nähe des Dreiländerpunktes

3. Einen Naturstein, der nach den Karten des 18. und frühen 19. Jh. als Dreiherrenstein angesprochen werden darf (Kottmann, AVZ 5.6.1992). Er liegt an der Gabelung zwischen Königsweg und Gemmenicher Weg (s. Abb. 6).

4. Ein aufgemauertes Steinmal (s. Abb. 7), das nicht weit vom vorgenannten Dreiherrenstein steht. Es könnte der nördlichste Punkt von Neutral-Moresnet gewesen sein.



Abb. 7: Steinmal beim Dreiländerpunkt

5. Einen Nachbarholz-Stein vom Nachbarholz-Bezirk Vaalserquartier, der gegenüber dem belgischen Aussichtsturm steht (s. Abb. 8).

Wir gehen zurück zum Gemmenicher Weg, wo uns eine Tafel den Weg zur Grenze von Neutral-Moresnet weist. Wir gehen in den Wald und benutzen den Weg links der Gracht, dem wir bis [9] folgen. Dieser hügelige Weg ist ein Teil der Ostgrenze von Neutral-Moresnet, auf dem wir noch mehrere Grenzsteine von Neutral-Moresnet entdecken (s. Abb. 9). Ursprünglich waren auf der Strecke von [8] bis [9] noch sechs "Moresnet-Steine" vorhanden.



**Abb. 8: Nachbarholz-Stein
beim Dreiländerpunkt**



**Abb. 9: Grenzstein
von Neutral-Moresnet**



**Abb. 10: Burgunderstein
Typ "briquet"**



**Abb. 11: Burgunderstein
Typ "Andreaskreuz"**

Neutral-Moresnet entstand nach dem Wiener Kongreß von 1815, weil Preußen und die Niederlande sich nicht über ein Gebiet einigen konnten, in dem ein Galmeibergwerk lag. (Galmei-Erz wurde zur Messingherstellung von beiden dringend benötigt).

Das Gebiet wurde für "vorläufig" neutral erklärt, bis es nach dem Ersten Weltkrieg im Jahre 1920 zu Belgien kam.

Bei [9] dürfen wir die Abbiegung nach links nicht verpassen. Dabei hilft uns ein kleines Gedenkkreuz, das an einem Baum steht, und auch der Stein XXXVII von Neutral-Moresnet.

Von [9] bis [10] befinden wir uns auf der Königswaldgrenze mit den schönen "Burgunder-Grenzsteinen". Der Weg ist anfangs hügelig und geht später in einen Schotterweg über.

Wir finden Burgunder-Grenzsteine mit dem "briquet", dem burgundischen "Andreaskreuz" und dem "Goldenen Vlies" (s. Abb. 10, 11 und 12). Ursprünglich waren auf der Strecke [9] bis [10] fünf solcher Steine vorhanden.

Der Königswald entstand 1615 als Pufferzone zwischen Aachen und der Bank Montzen. Aachen drängte im 16. und 17. Jh. auf die Ausdehnung seiner Waldgebiete und hatte auch 1611 scheinbar Glück. Die Grenze sollte vom Dreiländerpunkt bis Durrenbaum (Nähe Grüne Eiche) um gut 1 km in die Gebiete der Banken Walhorn und Montzen vorverlegt werden. Montzen wehrte sich erfolgreich und erreichte, daß Aachen von seinem Gebiet nichts erhielt. Aber auch für Montzen war es nicht der große Gewinn, denn das umstrittene Gebiet kam als Pufferzone unter die herzogliche Obhut und wurde mit den schönen Burgunder-Grenzsteinen markiert. Die Steine heißen Burgunder-Steine, weil sie mit den Emblemen der Burgunder, die von den Habsburgern übernommen wurden, geziert sind. Beim Einsetzen dieser Steine (1615-1724) wurden vermutlich bereits 1611 von Aachen gesetzte Adler-Grenzsteine, von denen heute nur noch einige Stumpen zu sehen sind, zerstört.

Hinter dem Stein mit dem Goldenen Vlies und der Jahreszahl 1615 stoßen wir bei [10] (bei einem braunen Pilgerkreuz) auf den Moresneter Bittweg, der auch heute noch von der Aachener Mittwochs-Prozession stark frequentiert wird.

Wir gehen nach links in den Bittweg und folgen ihm bis [11]. Vom Königsweg bis [11] befinden wir uns in der Nähe einer Hügelgräber-Nekropole, die rechts im Wald liegt.



Abb. 12: Burgunderstein, Typ "Goldenes Vlies"

Diese Hügelgräber, von denen es viele im Preuswald gibt, stammen aus der Bronzezeit (1800-800 v. Chr.). Vom Königsweg bis [11] hat man rechts von unserem Weg etwa 30 solcher Hügelgräber entdeckt.

Bei [11] erreichen wir wieder die alte Grenze des Aachener Reiches von 1431 bzw. 1545, die heute die Grenze zwischen Belgien und Deutschland bildet, was durch den alten Adler-Grenzstein (s. Abb. 14) und die neueren belgisch-deutschen Grenzsteine (s. Abb. 14) dokumentiert wird.

Die Adler-Grenzsteine markierten hier die Aachener Hoheitsgrenze gegenüber dem Herzogtum Limburg. (Banken Montzen und Walhorn), das 1555 durch Teilung an Spanien kam. Durch den Frieden von Utrecht (1714) fielen die südlichen Niederlande mit dem Herzogtum Limburg an Österreich.



Abb. 13:

Adler-Grenzstein und bizzarre Buchen am Äußeren Landgraben beim Bittweg



Abb. 14: Belgisch-deutscher Grenzstein in der Nähe des Bittweges

Das Aachener Reich grenzte also damals an Spanien bzw. Österreich. Der Adler, das Wappentier des Aachener Reiches, ist heute noch das Emblem der Stadt Aachen.

Von den alten Adler-Grenzsteinen sind rund um Aachen noch etwa 20 vorhanden.

Wir folgen dem Bittweg bis zum Karlshöher Hochweg [12], wo wir den dort vermuteten Melatengraben von etwa 1346 überqueren. (Links Reste?)

Der Melatengraben (oder Metatengraben = Grenzgraben) verlief nach Prof. Liese von Heldruh (dort gibt es heute noch ein Flurstück mit der gleichen Bezeichnung) unregelmäßig in Richtung Hirzplei und war wohl der älteste Aachener Grenzgraben.

Von [12] geht es weiter über den Bittweg, bis nach etwa 250 m links ein Seitenweg in diesen mündet. In diesen Seitenweg gehen wir ein paar Schritte hinein und folgen dann rechts auf einem Fußpfad der alten Moresneter Gracht, die uns wieder in Richtung Ausgangspunkt (Parkplatz [1]) führt.

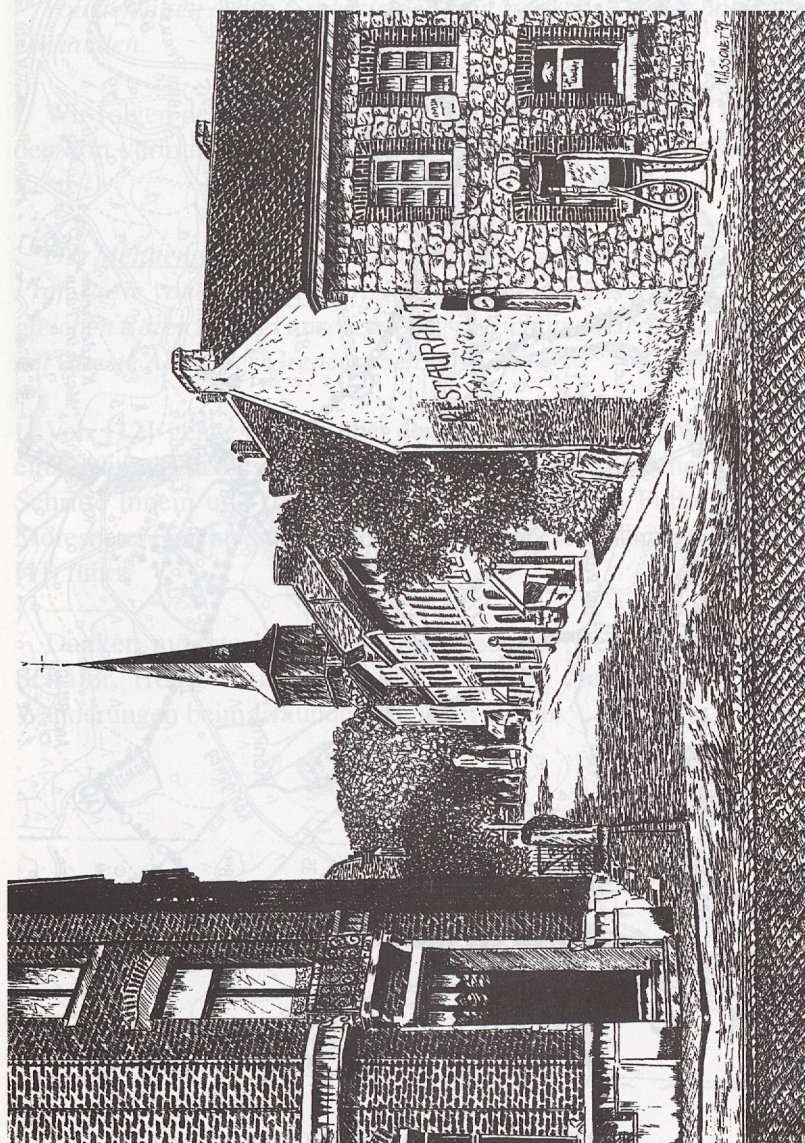
Danken möchte ich den Wanderfreunden Heinz Mertens, Walter Schäfer, Heinz Strang und Franz Völler, die mich auf manchen Wanderungen beim Erkunden begleitet haben.

Die ... aus der ... rechts ...

Bei ... von ... Deuts ... und ... dokum ...

Die ... gegen ... das 15 ... (1714) ...

Abb. 14: Belgisch-deutscher Grenzstein in der Nähe des Bittweges



Die Kirchstraße in Kelmis. Federzeichnung (nach einer alten Postkarte) von Bianca Massonnet, Hagenfeuer 25a, 4720 Kelmis

Jahresrückblick 1999

von Herbert Lennertz

Auch im verflossenen Jahr konnten unsere Mitglieder eine reichhaltige Angebotspalette der "Göhltalvereinigung" nutzen.

Das Jahr begann mit der satzungsgemäßen **Generalversammlung**, die am 17. Jan. 1999 in Kelmis im Kulturzentrum "Select" stattfand und zu der die Mitglieder recht zahlreich erschienen waren. Nach Erledigung der üblichen Tagesordnungspunkte (Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl ...) ließ ein Dia-Vortrag von A. Bertha die vorjährige Mehrtagesfahrt der Vereinigung nach München und Wien Revue passieren und rief die kulturellen Schwerpunkte derselben ins Gedächtnis zurück, wobei nicht nur München und Wien, sondern auch Regensburg und Würzburg manchen Kommentar verdienten.

Am 25. März nahm uns Dr. Nik. Schmitz in einer beeindruckenden Dia-Schau mit auf eine Erkundung der **Vulkaninsel Teneriffa**, die in älteren Beschreibungen als "die schönste und die reichste" der kanarischen Inseln bezeichnet wird. Unterschiedliche Vegetationszonen und ausgeklügelte Bewässerungssysteme stellen die besonderen touristischen Reize dieser Insel dar, die dem Geologen auch viel über die Entstehung des Vulkanismus verrät.

Ryckholt, südlich von Maastricht gelegen, ist in Kreisen von Geologen und Archäologen seit mehr als 100 Jahren ein Begriff, steht es doch für ein Musterbeispiel prähistorischen Bergbaus, den man hier schon vor ca. 5.700 Jahren betrieben hat. Feuersteine aus Ryckholt waren über Hunderte von Jahren "Exportware" und wurden bis ins Rheinland hinein gehandelt.

Unter der Führung von Herrn Werner Felder, einem der Pioniere bei dem in den 60er Jahren durchgeführten Ausbau des alten Bergwerks im "Savelsbosch" zu einem Besucherbergwerk, konnte die Gruppe aus dem Göhltal am 24. April sich mit den Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen im Neolithikum vertraut machen und anschließend in der Kalkgrube t'Rooth bei Margrathen auf Fossiliensuche gehen.

Die Organisation dieser Ausfahrt lag in den Händen unseres Vorstandsmitgliedes Herrn Jos. Kessel.

In einer weiteren Dia-Schau führte uns Herr Herbert Nett (Düren) am 27. Mai die **Landschaftsvielfalt der Eifel** vor. Den vier Jahreszeiten folgend erlebten wir den Zauber von Eis und Schnee, Wolken und Sonne, Blumenfeldern und bauerlicher Stille, wobei der Referent uns mitnahm ins luxemburgische Müllertal, zu den Eifeler Maaren, ins Tal der Wilden Endert, zu Burgruinen und archäologischen Sehenswürdigkeiten.



Vor dem Grubeneingang in Ryckholt wurde dem steinzeitlichen Bergbau ein kleines Denkmal gesetzt. (Foto J. Kessel)

"**Rund um Hergenrath und Hauset**" führte eine am 20. Juni von Herrn Hans Klein geleitete Wanderung, die die Teilnehmer auf die Schönheiten von Natur und Landschaft entlang der Grenze hinweisen wollte.

Die **Mehrtagesfahrt** vom 13.-19.7.1999 stand unter der Leitung von H. Lennertz und führte nach Oberitalien, genauer gesagt: nach Cuneo, der Hauptstadt der gleichnamigen Piemontesischen Provinz, von wo aus das Weinland um Alba (Barolo, Barbaresco, Roero ...), die ligurische Küste bis Genua, Rapallo und Portofino sowie (westwärts) Monaco als Tagesausflugsziele angefahren wurden.

Zwischenstationen waren auf der Hinfahrt Luzern und Turin, auf der Rückfahrt Lausanne und Bern. Diese Drei-Länder-Fahrt wird bei allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben.

Aus Wut darüber, dass die Aachener durch den bekannten Trick mit dem Wolf ihn um die beim Dombau versprochene Seele des ersten Kirchenbesuchers geprellt hatten, wollte Luzifer die Stadt unter Sand begraben. Am **Lousberg** angekommen, gab der Leibhaftige sein Vorhaben auf und leerte seinen Sandsack. Lousberg, Salvatorberg, Wingert (-sberg): Den Talkessel der Soers beherrscht diese in napoleonischer Zeit als Parkanlage gestaltete Kuppe, an deren Fuß eine Bronzeplastik mit Luzifer und der "lusen" Marktfrau auf den sagenhaften Ursprung dieser Erhebung hindeutet.

Am 4. September führte uns Herr Dr. Nik. Schmitz rund um den Lousberg, gab eine Einführung in die Geologie und Morphologie des Aachener Kessels und zeigte anhand von Bauwerken, dass der Lousberg auch eine "kulturhistorische Vergangenheit" hat, die durch den Feuersteinabbau, die Salvatorkirche, die Bausteingewinnung, den Couvenschen Gartenpavillon, den Tranchot.-Obelisken, den Landschaftspark, die Belvedere-Ruinen und den Wasserturm mit angrenzender Freilichtbühne dokumentiert wird.

"Es ist leichter, ein Atom zu spalten, als ein Vorurteil abzubauen." Diesen Ausspruch von Einstein liest man in der Eingangshalle zum Block 2 des Atomkraftwerkes Tihange a. d. Maas. Die Besuchergruppe aus dem Göhlthal, die am 25. September unter der Leitung von Herbert Lennertz Tihange besichtigte, hatte gewiss auch, wie die meisten Zeitgenossen, ihre Bedenken gegen den Atomstrom (in Belgien sind das rund 60 %). So kann man verstehen, dass die Betreibergesellschaft Electrabel sich nicht nur bemüht, den Besuchern die Funktionsweise eines Druckwasserreaktors zu erklären, sonder auch und vor allem sie von der Sicherheit dieses Reaktortyps zu überzeugen.

Der Werksbesichtigung folgte eine Stadtführung durch die "Maastochter" Huy, die mit ihren zahlreichen architektonischen Sehenswürdigkeiten (Stiftskirche, Rathaus, Stadtmuseum ...) einen Abstecher lohnt.

Überall im Lande zwischen Mass und Rhein sind in den letzten Jahrzehnten die Spuren der Schwerindustrie (Kohlenförderung, Stahl- und Zinkproduktion) weniger geworden. Doch hat inzwischen eine Rückbesinnung eingesetzt, die zur Schaffung von zahlreichen Industriemuseen geführt hat und den Erhalt der Industrie-Architektur fordert. Grenzübergreifende Zusammenarbeit der verschiedenen auf diesem Gebiet tätigen Vereinigungen wird von den europäischen Gremien unterstützt.

Am 10. Oktober 1999 fand eine erste größere gemeinsame Aktion in Form einer Besichtigungsfahrt zu verschiedenen Industrie-Objekten statt. Unsere Vereinigung hatte sich für die Besichtigung des alten limburgischen Steinkohlereviere entschlossen.

Zwei Schwerpunkte hatte Herr Johan Kusters vom örtlichen Museumsförderverein für seine Führung gewählt: **Eisden** und **Beringen**, d. h. das westlichste und das östlichste Grubenrevier der limburgischen Kempen, in deren Zentrum Genk mit den Gruben Waterschei, Winterslag und Zwartberg lag.

In Eisden bemühten sich die Museumsfreunde in der "Gartensiedlung" (Tuin-Wijk) erfolgreich um die Einrichtung einer Bergarbeiterwohnung, so wie sie sich in den 30er Jahren unseres Jahrhunderts darstellte. Anhand von Wohnanlagen, Kantinen, Schulen, Pfarrkirche, Sporteinrichtungen etc. wird

ersichtlich, welche alles bestimmende Rolle die Bergwerksgesellschaft in Eisden gespielt hat.

In Beringen zeigt sich dem Besucher ein noch beinahe intakter Grubenkomplex, der unter Denkmalschutz gestellt wurde und in den nächsten Jahren das Herzstück des "Minepolis"-Themenparks bilden soll. Das Museum veranschaulicht eingehend die geologischen und technischen Aspekte der Kohleförderung, die bis Ende der 80er Jahre das Leben in Beringen geprägt hat.

Komplementär zu dieser Ausfahrt referierten am 5.11.1999 drei Vertreter von **Industrie- und Grubenmuseen** in der Euregio Maas-Rhein: Dr. M. Krause vom Rheinischen Industriemuseum in Euskirchen stellte den beinahe abgeschlossenen Umbau der "Tuchfabrik Müller" zum Textilmuseum vor, S. Wenzler vom "Zinkhütter Hof" in Stolberg erläuterte Geschichte und Zweck des bemerkenswerten Stolberger Museums, das der metallverarbeitenden Industrie zweier ganz spezieller Sektoren, nämlich dem Stolberger Zink- und der Aachener Nadelindustrie, gewidmet ist. Schließlich gab Herr Jan Kohlbacher vom "Museum der Bergarbeiterwohnung" in Eisden einen Einblick in die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des über Jahrzehnte durch den Steinkohlenbergbau geprägten limburgischen Kohlenbeckens. Anhand von Schautafeln konnten die Verwirklichungen illustriert werden.

Das Wochenende vom 6.-7. November war einer **Gemäldeausstellung** von Frau Renate Magrean, Rötgen, vorbehalten, die einen Einblick in ihr künstlerisches Schaffen (Aquarelle und Ölbilder) erlaubte.

Bilder einer 4500 km-Busreise durch **Kuba**, die größte der Karibikinseln, stellte Jos. Kessel im Göhlalmuseum am 9.12.99 vor. Den deprimierenden Ansichten verfallender Prachtvillen aus spanischer Zeit stehen herrliche Ferienanlagen für Dollar-Touristen gegenüber; Pracht und Niedergang sind nirgendwo so eng beieinander wie in der drei Millionenstadt Havanna, wo tagtäglich Häuser einstürzen.

Die in Überblend-Technik gezeigten Bilder führten die Anwesenden von der Hauptstadt aus nach Westen in eine der schönsten Landschaften der Insel mit Tabakplantagen und einer überschwenglichen Vegetation und schließlich ostwärts bis Trinidad. Dabei verstand es Herr Kessel, anhand von Daten zur Wirtschaft das Alltagsleben der Bevölkerung, deren Improvisationskünste in den chronischen Mangelsituationen unerschöpflich scheinen, anschaulich darzustellen. Wenn ein Kugelschreiber alle Türen öffnet, gutbestückte Läden nur für Dollar-Besitzer und andere für die nur mit Pesos versehenen Käufer offenstehen, Zucker und andere Lebensmittel rationiert sind und auf Karten abgegeben werden, so fragt sich der verwöhnte West-Tourist doch unwillkürlich, ob das das Ziel der Kubanischen Revolution gewesen war.

Teil 2 der Reise durch Kuba folgt am 16. März 2000.

